MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

57 (28.2.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310428

MONTAG, 28. FEBRUAR 1944 / 14./155. JAHRGANG / NUMMER 57

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14. Fernspr. 501 36. - Anzeigen u. Vertrieb Mannheim R 1, 4 bis 6 Fernspr. 502 56. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls, z. Zt. i. F. Stellvertr.: Emil Laub. Erscheinungsweise 1mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.–, durch die Post RM 1.70 zuzüglich Bestellgeld. - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz; Fernspr.: Heidelberg 3225-3227. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung: z. Z. SW 68, Charlottenstr. 63

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Roosevelts Kampf um seine 4. Präsidentschaft

Wallace und Morgenthau sollen über Bord geworfen werden

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Lissabon, 28. Februar.

In der britischen Presse wird die Krise in Washington mit sichtlichem Unbehagen verfolgt. Man befürchtet vor allem, daß die Gegner des Pacht- und Leihsystems aus den Reihen der verärgerten Kongreßmitglieder neuen Zuzug bekommen könnten. Auch der imperialistische Kurs des Kongresses, der sich in immer erneuten Anträgen auf Auslieferung von Empire-Stützpunkten an die USA und die Errichtung von amerikanischen Flotten- und Luftbasen im Mittlerien Orient äußert, kann sich leicht verstärken.

Roosevelt, der die Kunst versteht, sich in unangenehmen Situationen, krank ins Bett zu legen oder einen plötzlichen Erholungsurlaub anzutreten, hat sich am Vorabend der Krise für einige Zeit aus Washington entfernt, um in einem unbekannten Kurort „auszuruhen". Von dort werden zahlreiche Fäden gesponnen, um den Sturm zu überstehen. Der Präsident versteht es vorzüglich, die alte zwischen ihm und Senator Barkley bestehende persönliche Freundschaft für seine Zwecke auszunützen. Wie von einigen Washingtoner Stellen angenommen wird, hat Roosevelt dem erzürnten Senator die Vizepräsidentschaft angeboten, falls er selbst wiedergewählt werden sollte. Roosevelt war, wie bekannt, schon seit einiger Zeit auf der Suche nach einem neuen Vizepräsidenten für seine vierte Amtsperiode, da seine Beziehungen zu dem jetzigen Vizepräsidenten Wallace, einem radikalen New-Deal-Vertreter, sich in letzter Zeit stark abgekühlt hatten, nachdem Roosevelt sich den Wallstreet-Kreisen immer mehr annäherte. Roosevelt versucht durch sein Angebot auch etwaigen Versuchen die Spitze abzubrechen, Barkley als demokratischen Präsidentschaftskandidat aufzustellen.

Gleichzeitig hat er sich offensichtlich zur Versöhnung des konservativen Flügels der Demokraten entschlossen, auf einige besonders angefeindete Minister und Ratgeber zu verzichten, unter Umständen sogar auf den jetzigen Schatzsekretär Morgenthau, den Urheber der vom Kongreß abgelehnten Steuervorlage. Verhandlungen mit maßgebenden Wallstreet-Kreisen über einen neuen Schatzsekretär, der vorläufig an die Stelle Morgenthaus treten könnte, dürften im Gange sein.

Daß in der Demokratischen Partei starke Kräfte an der Arbeit sind, um eine Wiederaufstellung des jetzigen Präsidenten zu verhindern, geht aus der immer regeren Tätigkeit des ehemaligen amerikanischen Kriegsministers Woodring hervor, eines erbitterten Feindes Roosevelts, der ihn seinerzeit brüsk aus dem Kriegsministerium entfernte. Woodring hat sich an die Spitze einiger demokratischer Parteikreise gestellt, die Roosevelts bisherige Innenpolitik radikal ablehnen und vor allem in den Südstaaten auf großen Zulauf rechnen. Woodring hat erklärt, er werde alles versuchen, um eine Wiederaufstellung Roosevelts zu verhindern und er habe dafür bereits beträchtliche Geldmittel zur Verfügung. Wieweit allerdings die Bemühungen Woodrings Aussicht auf praktische Verwirklichung haben, muß angesichts der nach wie vor sehr starken Stellung Roosevelts in der Demokratischen Partei vorläufig dahingestellt bleiben.

Verschärft wird die innerpolitische Krise durch die Entwicklung der Kriegslage. In weiten Kreisen der USA hatte man bereits mit der Entlassung eines Teiles der Eingezogenen gerechnet, stattdessen steht jetzt eine neue Einziehungswelle großen Ausmaßes bevor. Im Landwirtschaftsausschuß des Senats erklärte gestern der Leiter der USA-Ersatzwesens General Hershey, daß das Mindestalter für aus kriegswichtigen Gründen uk-Gestellte heraufgesetzt werden müßte, da die amerikanische Wehrmacht dringend weitere Soldaten bedürfe. Von landwirtschaftlicher Seite wurde dem entgegengehalten, daß die neuen Anforderungen, die das Ersatzwesen an die Farmer stelle, die Feldbestellung und die Ernte des kommenden Jahres auf das ernsthafteste gefährde. In der amerikanischen Landwirtschaft sind zur Zeit rund 1 700 000 Arbeiter vom Wehrdienst freigestellt. Die amerikanische Wehrmacht verlangt jetzt plötzlich die Einziehung ungefähr der Hälfte dieser Landarbeiter.

Diese Maßnahme hat in landwirtschaftlichen Kreisen größte Ueberraschung und Entrüstung hervorgerufen. Man beschuldigt die Regierung, sie habe in den vergangenen Monaten ein völlig falsches Bild der Lage entworfen und vor allem nach den Konferenzen von Kairo und Teheran einen Optimismus aufkommen lassen, der der Wirklichkeit in keiner Weise gerecht werde, wie sich jetzt zeige.

England gegen die Neutralen

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

gs. **Berlin, 28. Febr.**

Es ist ein Stück englischer Ansicht, daß die Neutralität dann keinen Wert hat, wenn sie von Nachteil für englisch-egoistische Interessen ist. Wir beobachten im Augenblick die von der „Times" und ebenso von der Reuter-Agentur bekundete Enttäuschung darüber, daß es der anglo-amerikanischen Militärmission nicht gelungen ist, die Türkei in den Krieg zu stürzen. Diesen verärgerten Stimmen stehen weiterhin wohl nicht nur die als Privatmeinungen von Journalisten anzusehenden Äußerungen der englischen Nervenkrieges gegen Spanien zur Seite.

Der „Sunday Dispatch" spricht, wobei man nicht weiß, was dabei Ironie oder Maske des Biedermannes ist, von einer „Politik des Glacéhandschuhs Franco gegenüber". Im Unterhaus hat man die sicherlich von der Regierung bestellte Frage gestellt, ob dem Treibstoff-Embargo nunmehr auch ein Lieferungsverbot von Kohle nach Spanien folgen werde. Der spanische Schriftsteller Jose Maria de Areilza hat darauf mit einem in Spanien viel gedruckten Artikel geantwortet, in dem er sagte: „Es ist zwecklos, uns mit wirtschaftlichem Druck von unserer politischen Linie abzubringen. Vielleicht besitzen wir noch keine militärische oder wirtschaftliche Stärke, weil diese nicht in einem Tag erreicht werden kann. Unsere eigene Souveränität haben wir in einem blutigen Bürgerkrieg erkämpft. Diejenigen, die glauben, die spanische Neutralität, wäre nur ein mehr oder weniger leicht zu erschütterndes Gleichgewicht, verlieren ihre Zeit".

Diese sich gegenwärtig abspielenden britischen Versuche zur Zersetzung der Neutralität sind insbesondere von Smuts auf die Ebene dieses Grundsatzes gehoben worden. In der gleichen Erklärung, in der Smuts den Franzosen für lange Zeit die Rolle einen drittrangigen Macht zusprach, wollte er wissen, daß die Neutralität für ewige Zeit begraben sei. Schweizer Zeitungen - so die Nationalzeitung - haben Smuts entgegengehalten: „Die Neutralität ist weder tot noch begraben". Aber das ist keine Frage, die mit Leitartikeln geregelt werden kann, sondern die den Einsatz von Völkern verlangt!

Das vor kurzem erschienene Buch von Dr. Günter Lose, Legationsrat in der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, „Die gebrochene Neutralität", hat das Verdienst, in wissenschaftlicher Form dieses Problem zu erhellen. Der Spezialfall der von Holland und Belgien gebrochenen Neutralität wird in diesem Buch ausgeweitet zu einer Untersuchung über die Stellung, die Großbritannien überhaupt zum Recht der Völker und damit zum Neutralitätsrecht einnimmt.

Aus diesem Buch erkennt man, daß das, was augenblicklich gegen Spanier und Türken versucht wird, was 1940 bei Belgiern und Holländern gelang, für die englische Politik etwas Normales ist. Es ist der bewußte englische Egoismus, der ein Völkerrecht überhaupt nur dann anerkennt, wenn es zu Englands Gunsten ist. Um zum Erfolg zu kommen, braucht es dazu die geistige, wirtschaftliche oder politische Schwäche der anderen Völker, die sich vom strikten Standpunkt der Neutralität auf jedem dieser drei Gebiete entfernen, wie es beispielsweise die Belgier und Holländer getan haben.

Aus dem Buch von Lose wird die Unvereinbarkeit der englischen Konzeption mit den Lebensrechten des europäischen Kontinents besonders deutlich. Max Clauß hat in seinem Werk „Tatsache Europa" diese kontinental europäische Problematik und die europäische Parole, wie sie zwangsläufig durch die Kriegführung entstanden ist, behandelt. Das Buch erinnert uns an vieles, was in atemberaubendem Tempo dieses sich von Jahr zu Jahr ändernden Krieges von uns allzu leicht vergessen wird. Ob gewollt oder nicht, ob mit oder ohne Zustimmung, je länger der Krieg dauert: es bildet sich eben doch schon unter Opfern und Mühen einen Tatsache Europa heraus. Daß ihr zur Seite ein europäisches Bewußtsein stehen muß, also das Gefühl, europäischer Deutscher, Franzose oder Italiener zu sein, ist, wenn Europa eine Tatsache von Dauer sein soll, unumgänglich.

Auf den Schlachtfeldern des Ostens, im Widerstand gegen den zentralasiatischen bolschewistischen Massenmenschen, erwächst ein solches Bewußtsein. Wir sind keine Illusionisten und wissen daher genau, daß für manche der europäischen Völker das deutsch geführte Europa im Augenblick vor allem Lasten, Besatzung, Arbeit und Mangel an Lebensmitteln bedeutet, daß beispielsweise Frankreich nur eine politisch instinktsichere Minderheit weiß, daß ein Brechen des deutschen Dammes im Osten auch für Frankreich den bolschewistischen Untergang bedeuten würde. Aber wir sind doch davon überzeugt, daß im Widerstand gegen die Europa und den europäischen Kern bedrohenden Mächte solches sich nicht nur für das eigene Land, sondern für ganz Europa verantwortlich empfindende Gefühl bei uns wie bei den anderen kontinentalen Völkern entwickelt.

Es ist nicht nur der sowjetische Massenwahn, der fernzuhalten ist. Gerade der geistige Mensch empfindet stark die Gefahr des Amerikanismus. Man kann an den Swing-Jünglingen in Paris oder an einer amerikanisierten Presse in Stockholm spüren, was es bedeuten würde, wenn unser Kontinent entmachtet und wirtschaftlich zerrüttet Amerika überlassen würde. Adolf Halfeld hat das Verdienst, uns eine deutsche Ausgabe einer sehr reizvoll zu lesenden englischen Satire über die amerikanische Lebensart vermittelt zu haben. Ein Mann aus der alten kulturgesättigten englischen Oberschicht, die jetzt ihrem Untergang entgegengeht, Douglas Woodruff, schrieb „Platos amerikanische Republik". In der Form eines platonischen Dialogs machte sich nicht lange vor Ausbruch dieses Krieges hier ein Engländer in geistreicher Form lustig über den amerikanischen Massenmenschen. Heute wurde ein Engländer dergleichen schon nicht mehr schreiben können. Heute ist es an uns und allen Europäern, diesem amerikanischen Massenmenschen den Zugriff zu verwehren.

„Das Gesetz des Handelns kommt wieder in unsere Hand..."

Eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer aus Anlaß des Parteigründungstages

Berlin, 28. Februar

Aus Anlaß des Parteigründungstages am 24. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP statt, die von dem Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, geleitet wurde.

Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels vermittelte eine Gesamtschau des politischen und militärischen Geschehens, das er durch die Feststellung charakterisierte, daß dieser Krieg ein Kampf um unsere nationale Existenz und eine Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen sei und deshalb, wie alle Kämpfe weltanschaulicher Art in der Geschichte, mit besonderer Erbitterung und Schärfe ausgefochten wird.

In seiner Eigenschaft als Leiter des interministeriellen Luftkriegsschädenausschusses räumte Dr. Goebbels den Fragen der zivilen Luftverteidigung einen besonderen Platz ein, wobei er betonte, daß die Haltung der Zivilbevölkerung und die Leistung der Partei im Luftkriege eines der rühmlichsten Kapitel dieses Krieges sei.

Dr. Goebbels wies mit überzeugenden Argumenten nach, daß ebenso wie die immer mehr sich verstärkende deutsche Abwehr und unsere zu immer größerer Wucht sich entwickelnden Luftangriffe gegen England unsere wachsende Kraft bewiesen, auch auf anderen wichtigen Gebieten unserer politischen und militärischen Kriegführung alle Aussichten bestehen, daß wir in absehbarer Zeit das Gesetz des Handelns wieder voll in unsere Hand bekämen.

Wir ständen nunmehr vor der Aufgabe, so betonte Dr. Goebbels abschließend, uns für die letzte und entscheidende Phase dieses Krieges innerlich zu wappnen und uns materiell, moralisch und seelisch darauf vorzubereiten. „Wir alten Reichsleiter und Gauleiter", so erklärte er, „haben schon so oft große geschichtliche Entwicklungen an der Seite des Führers mitgemacht, daß wir genau wissen, daß nach Krisen immer die erlösende Stunde der gesegneten Gelegenheit kommt. Davon sind wir auch heute alle fest überzeugt."

Gauleiter Grohe (Köln-Aachen) referierte über den „Einsatz der Partei im Luftkriege". Er schilderte, wie auch unter schwierigsten Verhältnissen die Partei neben der praktischen Hilfe für die vom Luftterror betroffene Bevölkerung jederzeit auch ihrer Aufgabe in der Menschenführung und -Betreuung nachkam und dadurch wesentlich zur moralischen Festigkeit unseres Volkes beitrug.

Oberbefehlsleiter Backe umriß die Aufgaben und die Entwicklung des Reichsamtes für das Landvolk. Die politische Führung des deutschen Landvolkes habe es zu einer Kraftentfaltung ohnegleichen, insbesondere im Kriege bei gleichzeitigem starken Entzug der männlichen Arbeitskräfte, gebracht, die die Ernährung des deutschen Volkes gesichert habe.

Oberbefehlsleiter Marrenbach sprach über die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront im Kriege. Die kriegführende Heimat kenne nur eine Verpflichtung: Waffen, Rüstung, Kriegsproduktion! Für die Heimat werde der Krieg entschieden und gewonnen im Rüstungsbetrieb, durch dessen Abwehrwillen und durch dessen Leistungsbereitschaft. Diese Leistungsbereitschaft aufs höchste zu steigern, sei die wichtigste Kriegsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront.

Im Auftrag des Reichsleiters Dr. Ley und in dessen Eigenschaft als Reichswohnungskommissar wurde ferner der Parteiführerschaft durch den Parteigenossen Walter Bericht über die Arbeit auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der Behelfsheimaktion erstatte. Die Behelfsheimaktion, so betonte er, sei eine Waffe in diesem Kriege, um der Wohnraumblockade, die uns die Gegner zugedacht haben, wirksam entgegentreten zu können. Das Ziel müsse sein, so viel herzustellen, wenn auch in primitiver Form, wieder zu erstellen, wie der Gegner uns Wohnungen zerstöre.

Ueber die militärische Lage sprach der Chef des Wehrmachtführungsstabes, Generaloberst Jodl. Seine Ausführungen, die im einzelnen keineswegs die Schwierigkeiten verkennen ließen, denen die deutsche Kriegführung im vergangenen Jahr gegenüberstand, und die sie allen Plänen und Absichten unserer Gegner zum Trotz gemeistert hat, klangen aus in einem von tiefstem Vertrauen zum deutschen Volk und seinem Führer getragenen Ausblick in die Zukunft.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beschloß die Reihe der Vorträge mit einem von leidenschaftlicher Anteilnahme erfüllten Hinweis auf den Führer und die Idee als ständige Kraftquelle der Bewegung und damit der ganzen deutschen Nation.

Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, schloß die Tagung mit einem Sieg Heil auf den Führer.

Eingeschlossene feindliche Kräftegruppe im Landekopf Nettuno vernichtet

Neuer Ansturm der Bolschewisten bei Kriwoi Rog abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Beiderseits Kriwoi Rog griffen die Sowjets gestern den ganzen Tag über mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Alle Angriffe wurden unter Abriegelung einiger Einbrüche abgewiesen. Südlich der Pripjet-Sümpfe herrschte an einigen Stellen lebhafte Kampftätigkeit. Bei Jampol warfen Truppen des Heeres und der Waffen-SS Kräfte des Feindes im Gegenangriff zurück.

Südlich der Beresina blieben wiederholte, von Panzern unterstützte Vorstöße der Sowjets erfolglos.

Die Luftwaffe griff, von rumänischen Fliegerkräften unterstützt, mit starken Kampf- und Schlachtfliegerverbänden östlich Kirowograd feindliche Artilleriestellungen, Panzer- und Truppenansammlungen an. Eine Dnjepr-Brücke wurde durch Volltreffer mehrfach unterbrochen.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Raum nördlich Rogatschew hat sich der Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, Hauptmann Sattler, an der Spitze einer Stoßgruppe besonders ausgezeichnet.

An den italienischen Fronten herrschte gestern nur örtliche Kampftätigkeit. Die seit einigen Tagen um Buon Riposo südwestlich Aprilia eingeschlossenen feindlichen Kräfte in Stärke von etwa zwei Bataillonen wurden nach harten Kämpfen in dem höhlen- und schluchtenreichen Gelände vernichtet. Über 650 Gefangene wurden eingebracht. Der Feind erlitt in verbissenen Nahkämpfen schwerste blutige Verluste.

Das erste Bataillon des Panzer-Grenadier-Regiments 9 unter Führung des Majors Ecker hat sich hier ganz besonders ausgezeichnet.

Fernkampfbatterien beschossen mit beobachteter Wirkung den feindlichen Ausladungsverkehr im Raum Anzio und Nettuno. Angriffe deutscher Schlachtfliegerkräfte lösten im Hafen von Anzio starke Brände aus.

Großer japanischer Erfolg

Tokio, 28. Febr. (Ostasiendienst d. DNB.)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 16 Uhr bekannt:

„Am Morgen des 22. Februar tauchten feindliche Flottenstreitkräfte mit zehn Flugzeugträgern und acht Schlachtschiffen, die das Gros darstellten, in den Gewässern östlich der Marianen-Inseln auf. Kaiserliche Marineluftstreitkräfte gingen sofort zum Angriff über und griffen die feindlichen Kräfte vom Abend des 22. Februar bis zur Morgendämmerung des 23. Februar wiederholt an. Dabei wurden ein Flugzeugträger und drei große Kriegsschiffe — wahrscheinlich auch Flugzeugträger — versenkt und ein weiterer Flugzeugträger beschädigt.

Bis zum Morgen des 23. Februar hatten die feindlichen Streitkräfte, nachdem etwa 200 von Flugzeugträgern aufgestiegene Maschinen die Inseln Saipan, Tinian und Guam angegriffen hatten, in östlicher Richtung die Flucht ergriffen.

Der erlittene Schaden ist geringfügig.

Gerüchte um den Rücktritt Ramirez'

Washingtoner Wut über die politische Entwicklung in Argentinien

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. **Stockholm, 28. Februar.**

In Washington beobachtet man mit wachsender Besorgnis die politische Lage in Argentinien, die man als unklar und verwirrt bezeichnet. Die Erklärung des neuen argentinischen Vizepräsidenten Farrel vor der Presse, daß er nur vorübergehend die Amtsbefugnisse des Präsidenten übernommen habe, wird mit unverhohlenem Mißtrauen aufgenommen.

Einige Berichte besagen, daß Ramirez nicht aus Gesundheitsgründen zurückgetreten sei, wie das in der amtlichen Verlautbarung bekanntgegeben wurde, sondern daß er mit Gewalt von seinem Posten entfernt wurde. Diese Auffassung wird noch dadurch bestärkt, daß der Marineminister und Außenminister Admiral Suyro von seinen Aemtern zurückgetreten ist mit der Motivierung, daß er persönlich nichts mit den Gewaltmethoden zu tun haben wolle, die bei der Entfernung Ramirez' von seinem Posten angewandt wurden.

Die argentinische Presse hält strikt an der Behauptung fest, daß der schlechte Gesundheitszustand Ramirez seinen Rücktritt veranlaßt hätte.

In den USA beschäftigt sich die gesamte Presse ausführlich mit den Vorgängen in Argentinien, die als eine schwere Niederlage der us-amerikanischen Politik angesehen werden. Die amerikanische Zeitschrift „Time" spricht von „dem traurigsten Versagen der amerikanischen Diplomatie", und wendet sich in scharfer Sprache gegen die Methoden der Regierung, die es nicht verstehe, mit den südamerikanischen Staaten richtig umzugehen. Der größte Fehler der USA-Diplomatie, so schreibt die „Time" weiter, sei, alle lateinamerikanischen Nationen in einen Topf zu werfen und sie allesamt wie unselbständige Kinder zu behandeln, die entweder mit finanziellem Zucker angetrieben oder mit eiserner Faust regiert werden müssen. Diese Politik, so meint die „Time", habe vielleicht bei einigen der kleinsten und schwächsten Nationen Erfolg; bei Argentinien erreiche sie nur das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung.

Auch andere amerikanische Blätter stoßen in dasselbe Horn und beklagen sich über die Unfähigkeit der amerikanischen Diplomatie, wenn es sich um südamerikanische Angelegenheiten handle. Im übrigen sieht man in Washingtoner politischen Kreisen mit Spannung und Unbehagen der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.

Fünf Ritterkreuzträger starben den Heldentod

Berlin, 28. Februar.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Georg Schauer, geboren am 20. Dezember 1917 in Würzburg, ist im Januar dieses Jahres im Osten gefallen.

Ritterkreuzträger Walter Luitjens, am 13. April 1931 in Harburg/Lahn als Sohn eines Studienrates geboren, ist im Januar dieses Jahres einer erneuten schweren Verwundung erlegen.

Von einem Feindflug an der Ostfront kehrte Leutnant Hans Haselbach, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, nicht zurück, nachdem er erst wenige Wochen vorher mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war.

Der am 26. Oktober 1943 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Oberstleutnant Johannes Hoppe, geboren am 12. November 1896 in Peterswalde, Kommandeur eines Panzergrenadier-Regimentes, ist bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen.

Das Leben des Ritterkreuzträgers Hauptmann Siegfried Rupprecht, geboren am 24. Februar 1920 in Fürth (Bayern), fand bei den schweren Kämpfen in Italien durch den Heldentod seine höchste Vollendung.

MARCHIVUM

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftltg.)

Berlin, 28. Februar.

Der große Terrorkrieg der Briten und der Amerikaner ist jetzt an einem Höhepunkt angelangt. Daß er bisher die entscheidende Wendung des Krieges nicht gebracht hat, muß jetzt bedauernd die Londoner Zeitung „Observer" registrieren. Sie schreibt: „Außerordentlich sind unsere Anstrengungen zur Luft, aber die Gesamtentwicklung des Krieges haben sie noch nicht beeinflußt." Und ganz ähnlich urteilt die „Times": „Unsere Luftwaffe ist temperamentvoll und schlagkräftig, aber die Deutschen beginnen sich immer mehr darauf einzurichten, und unsere Verluste sind nicht geringer geworden."

Es ist ohne weiteres klar, daß englische Zeitungen nicht mehr sagen können, aber schon in diesen Auslassungen, die noch vor vier Wochen unmöglich waren, liegt ein langsames Absinken des übersteigerten Glaubens an die Wirkung des Luftterrors. Auch mit Phosphor und Dynamit zerbrechen sie nicht die deutsche Moral, die durch alle Schrecken nur noch fester und eiserner wird. „Die Deutschen klagen und jammern immer noch nicht, und wenn man Klagen und Bedauern von ihnen hört, dann nur über die unersetzlichen Werte an Jahrhunderte alten Kulturgütern, die vernichtet sind", schreibt der „Berner Bund".

•

Die Umgruppierung an der Sowjetfront wird, nachdem die Sowjets von keinem der ihnen von den Deutschen überlassenen Stützpunkt aus irgendwelche entscheidende operative Aktionen unternehmen konnten, von schwedischen Zeitungen ausgesprochen. Sie weisen besonders auf den deutschen und estnischen Gegendruck am Narwa-Fluß hin. „Stockholm Dagbladet" meint, die neu hereingebrochene Kälte werde den Sowjets vielleicht die eine oder andere Chance wieder geben, aber mit dieser nur schrittweisen Kriegführung komme man angesichts des zähen deutschen Widerstandes und der deutschen Gegenangriffe kaum zu dem Ziel, das die Sowjets und die Westmächte sich gesetzt hätten.

•

Im Osten wie in Italien erweckt der Stand der Dinge ersichtlich Unbehagen im gegnerischen Lager. Daraus erklärt sich auch, daß jetzt wieder das Massenreden englischer Minister am Wochenende eingesetzt hat. Diesmal sprachen zu gleicher Zeit in verschiedenen Städten Englands Morrison, Bevin, Alexander und Harris. „Observer" gibt als Grundgehalt aller Reden die Aufforderung zur Entschlossenheit und zum Durchhalten wieder. Bevin sagte u. a., politische Unzufriedenheit könnte nicht immer durch militärische Erfolge niedergehalten werden, und Alexander wiederholte zum endlosesten Male, daß auf den Meeren und zur Luft Englands Schicksal entschieden werde.

Die scharfe Einstellung der englischen Regierung gegen die in der letzten Zeit zunehmenden Bedenken in der Frage des Luftterrors und besonders der deutschen Angriffe auf London, kommt in der Rede Morrisons in Lincoln zum Ausdruck. Er sagte dem „Daily Expreß" und dem „Daily Sketch" zufolge, es gebe für England keine Strategie, die auf Kulturen Rücksicht nehmen dürfe. Die englische Kriegspolitik bleibe rücksichtslos scharf, auch in der Luft. Für diese rücksichtslose Schärfe müsse auch Englands Bevölkerung Opfer bringen.

„Die englische Politik ändert sich in der Frage der Luftangriffe nicht", sprach auch Lord Latham aus dem Luftfahrtministerium im Oberhaus.

Alles das ist uns Deutschen eine Mahnung, unverändert hart zu bleiben!

Neuer Chef des spanischen Admiralstabes. Zum neuen Chef des spanischen Admiralstabes ist der Kapitän zur See Pascual Cervera y Cervera ernannt worden. Er tritt an die Stelle von Admiral Alfonso Arriaga Adam, der seit Herbst 1942 diesen Posten inne hatte.

Wichtig zu wissen

Schwerkriegsversehrte im Einzelhandel

Schwerkriegsversehrte, die nicht mehr in der Lage sind, ihr Handwerk unmittelbar zu versehen, erhalten auf den Fachschulen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Gelegenheit, sich auf die verwandten Handelsbranchen umschulen zu lassen. Sie können dabei ihre Fachkenntnis am besten verwerten und finden gleichzeitig eine befriedigende Arbeit. Mit den Fachschulen sind Heime verbunden, die in Unterbringung und Verpflegung die besonderen Bedürfnisse der Kriegsversehrten berücksichtigen. Die Ausbildung erstreckt sich auf die kaufmännischen, fachlichen, geschmacklichen und öffentlichen Aufgaben des Kaufmannes. Die Kriegsversehrten werden aber auch befähigt, in den Werkstattbetrieben leitende Arbeiten zu übernehmen.

Damenhüte sind gesperrt. Damenhüte - außer Strohhüten - sind für die Abgabe an den Verbraucher gesperrt. Gegen Punkte der Kleiderkarte dürfen sie nur auf Zusatzkleiderkarten von werdenden Müttern und deren Stammkarte, Zusatzkarten für Maiden zur Vierten Reichskleiderkarte und deren Stammkarte, auf Kleiderkarten mit Vorgriffsberechtigung, sowie auf Zusatzkleiderkarte von Schwerfliegergeschädigten und deren Stammkarte, ferner auf Zusatzkarte für Trauerkleidung bezogen werden.

Zigarettengeschäfte müssen offengehalten werden. Die Versorgung der Bevölkerung mit Tabakwaren muß auch nach Fliegerangriffen auf jeden Fall gesichert bleiben. Wie die Fachgruppe Tabak der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ihren Mitgliedern erklärte, muß jeder Tabakwarenkleinhändler damit rechnen, daß ihm die Ausübung seines Gewerbes untersagt wird und daß er die Lieferkontingente verliert, wenn er bei der dringlichen Versorgung nach Fliegerangriffen versagt, wenn er also beispielsweise sein Geschäft willkürlich zeitweilig schließt. Ein Zeichen dafür, daß sich die Kaufleute dieser Pflicht voll bewußt und bereit sind, sie zu erfüllen, ist die Schnelligkeit, mit der fliegergeschädigte Kaufleute sofort versuchen, in improvisierten Verkaufsstellen weiterzuarbeiten.

Nimitz' Propagandvorstoß gegen Truk

Die Aktion bereits wieder abgebrochen / Das Eisen für die Amerikaner zu heiß

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 28. Februar.

Ein Sonderberichterstatter der United Preß bezeichnet Truk als eine uneinnehmbare Bastion. Truk wird von einem Kranz vulkanischer Inseln verschiedener Größe und einem Korallenriff geschützt, wodurch ein natürlicher Verteidigungsgürtel geschaffen ist, der jeden Angreifer vor außerordentlich schwierige und komplizierte Aufgaben stellt. Falls die USA-Flotte versuchen sollte, Truk zu erobern, so würde sie damit das größte Wagnis dieses Krieges eingehen. Von den zahlreichen Fahrtrinnen, die durch das Korallenriff führen, hat nur eine eine ausreichende Tiefe, während die übrigen für große Kriegsschiffe unpassierbar sind. Die Japaner haben überdies überall Minensperren angelegt, so daß auch kleinere Kriegsfahrzeuge nicht bis in die eigentlichen Gewässer von Truk vordringen können. Die Lagune innerhalb des Korallenriffs ist so groß, daß sie nötigenfalls die gesamte japanische Flotte aufnehmen kann. Zur Zeit aber hätten die Japaner keine nennenswerten Streitkräfte bei Truk konzentriert.

Truk, so berichtet der United Preß-Korrespondent, dient den Japanern als Ausgangspunkt für ihre offensiven Vorstöße gegen die Gilbert-Inseln im Osten, sowie gegen Neu-Britannien und die Salomon-Inseln im Süden. Auf Truk befinden sich auch Reparaturwerkstätten, in denen Schäden an Kriegsschiffen nötigenfalls ausgebessert werden können.

Der große Propagandarummel, der in Washington nach dem Demonstrationsangriff von Admiral Nimitz gegen Turk einsetzte, flacht wieder stark ab. Es ist nicht das erste Mal, daß das Washingtoner Marine-Departement kleinere Kampfhandlungen im Pazifik maßlos aufbauscht, um damit den Eindruck zu erwecken, daß die Anfang Juli 1943 begonnene große Pazifikoffensive mit unverminderter Kraft weitergeht. In Wirklichkeit haben die Nordamerikaner bisher nur einige japanische Vorpostenstellungen einnehmen können und zwar unter unerhört schweren Opfern an Menschen, Schiffsraum und Flugzeugen.

Die Enttäuschung über die geringen Fortschritte im Pazifik wird verstärkt durch die ungünstigen Nachrichten von der indisch-burmesischen Front. Die Streitkräfte Mountbattens befinden sich im Arakan-Gebiet in einer außerordentlich unbehaglichen Lage, da ihre rückwärtigen Verbindungen durch die vordringenden Japaner bedroht sind. Die Erklärungen von Admiral Nimitz, daß ein kombinierter Vorstoß zu Wasser und zu Lande die Burmastraße für Transporte nach Tschungking bald freimachen wird, waren offenkundiger Bluff.

Die Botschaft der Todgeweihten

EP. Tokio, 28. Februar.

„Wir setzen den Kampf voller Begeisterung fort", so lautet die letzte Funkbotschaft, die die japanischen Verteidiger der Marschall-Inseln Kwajellin und Ruot aussandten. Die Botschaft ist datiert vom 2. Februar. Bereits am Vortage hatte der Feind mit seiner Landung begonnen. Am 6. Februar erfolgte dann der letzte todesmutige Gegenangriff der japanischen Verteidigungskräfte, wobei alle Truppen den Heldentod im Kampf Mann gegen Mann fanden.

Totaler Kriegseinsatz Japans

EP Tokio, 28. Februar

Neue einschneidende Bestimmungen, die das Leben jedes einzelnen Japaners tief beeinflussen werden, beschloß das neue Kabinett in einer ersten Sitzung, die im Kaiserlichen Palast stattfand.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden sämtliche Luxuslokale, Gaststätten und Vergnügungslokale geschlossen. Eine Erweiterung der Mobilisierung von Studenten und Schülern im Dienste der Rüstung soll durchgeführt werden. Der weibliche Arbeitsdienst wird bedeutend umfassender gestaltet. Reisen sollen beschränkt und neue Maßnahmen zur Verbesserung des Luftschutzes mit äußerster Energie durchgeführt werden. Sämtliche Regierungsbehörden werden eine grundlegende Aenderung des Urlaubs- und Feiertagsprinzips erfahren.

Dieser Beschluß des Kabinetts, der auf direkte Initiative des Ministerpräsidenten zurückzuführen ist, betont in einleitenden Sätzen den Ernst der augenblicklichen Lage. „Die geballte Kraft der Nation muß für die Niederkämpfung der USA und Englands eingesetzt werden", heißt es da. „Japan steht im wahrsten Sinne des Wortes am Scheideweg zwischen Aufstieg und Untergang. Es darf keinen Moment gewartet werden. Die Entschlossenheit und Bereitschaft der Nation muß jetzt ohne den geringsten Verzug in Taten umgesetzt werden."

Stalin ernennt „polnischen Oberbefehlshaber"

Ein anonymer Gegenspieler gegen den Mann der Londoner Exilpolen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 28. Febr.

Die Kluft zwischen der polnischen Emigrantenregierung in London und Moskau hat sich den neuesten Berichten zufolge noch vertieft und die Aussichten für ein Kompromiß sind endgültig dahingeschmolzen. Am Sonntag sprach der sogenannte polnische Außenminister in London, Romer, bei Churchill vor, um ihm den Standpunkt des polnischen Emigrantenausschusses in der sowjetisch-polnischen Streitfrage zu übermitteln. Der genaue Inhalt des Handschreibens ist nicht bekannt; sicher aber ist, daß es in demselben Sinne abgefaßt wurde, wie der Artikel des „Dziennik Polski", in dem es heißt, daß Polen die Curzon-Linie niemals anerkennen werde.

Als Antwort auf die Haltung der Londoner Polen hat Stalin neue Veränderungen im polnischen Nationalkomitee in Moskau beschlossen, die dessen Stellung noch verstärken. Mit seiner Zustimmung wurde ein Oberbefehlshaber aller polnischen Streitkräfte ernannt, dessen Name in dem amtlichen Dekret allerdings nicht genannt wird, sondern durch das Pseudonym Rola ersetzt wird. Rola ist das Gegenstück zum polnischen Oberbefehlshaber in London, General Sosnkowski. In dem Dekret heißt es ausdrücklich, daß sämtliche polnischen Streitkräfte in der Sowjetunion, in Italien und im Mittelmeergebiet von nun an dem Kommando dieses mystischen Generals unterstellt seien. Zu seinem Stabschef wurde ein Offizier mit dem Pseudonym Witold ernannt. General Rola hat bereits seinen ersten Tagesbefehl herausgegeben, in dem er lokale Chefs für verschiedene Truppenabteilungen in der Sowjetunion ernennt.

In Londoner Polenkreisen haben die prompten Maßnahmen Stalins große Unruhe ausgelöst. Wenn auch die britische Regierung diesen neuen Oberbefehlshaber anerkennen sollte - und viele Anzeichen sprechen dafür - so wäre damit den Londoner Polen endgültig der Boden unter den Füßen weggezogen.

Der neue Angriff auf Helsinki

Starke Schäden in der Hauptstadt, ungebrochene Haltung des Volkes

(Von unserem Vertreter)

tz Helsinki, 28. Februar

Der neue Luftangriff der Sowjets auf Helsinki dauerte mehrere Stunden. Starke Verbände bolschewistischer Flugzeuge warfen eine große Zahl von Brand- und Sprengbomben und richteten bedeutenden Schaden in dichtbesiedelten Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden an. Zwölf der Angreifer wurden von der finnischen Flak abgeschossen. Mehrere bolschewistischer Flugzeuge stürzten brennend ins Meer, eine weitere Anzahl feindlicher Maschinen wurde schwer beschädigt und ist vermutlich auf dem Rückflug verlorengegangen.

In den Morgenstunden des Sonntags sah man auf den Straßen Helsinkis überall kleinere Trupps ausgebombter Einwohner mit ihrer Habe zu Freunden und Bekannten ziehen, um dort Unterkunft zu suchen. Die Bevölkerung hatte schon früher vielfach sogenannte „Komm-zu-uns"-Verträge abgeschlossen, die die gegenseitige Aufnahme von Bombengeschädigten betonen. Daneben sah man in der Sonntagsfrühe überall Aufräumtrupps an der Arbeit, insbesondere die Geschäftsinhaber waren dabei, ihre Schaufenster mit Bretter zu vernageln und mit Reklamesprüchen zu versehen.

Auch diese schwere Bombennacht hat die besonnene Ruhe der Bevölkerung Helsinkis nicht einschüchtern können.

Sie kamen wieder über Schweden

h. Stockholm, 27. Febr. (Eigenmeldung.)

Schwedens Neutralität wurde in der Nacht zum Sonntag wieder stark durch sowjetische Flugzeuge in Anspruch genommen. Sowjetische Bomber flogen, vermutlich in Zusammenhang mit schweren Angriffen gegen Finnland und zu ähnlichen Demonstrationszwecken wie am Dienstag der letzten Woche in Mittelschweden ein und nahmen Kurs auf Stockholm. Die Flak der Stockholmer Umgebung, besonders um den wichtigen Flugplatz Bromma, eröffnete das Feuer gegen die Eindringlinge, die sich jedoch in sehr großer Höhe hielten. In der Bevölkerung der Hauptstadt, die durch das Schießen beunruhigt war, weil teilweise eine Wiederholung der Bombenwürfe vom Dienstag befürchtet wurde, habe das Eingreifen der Flak Befriedigung hervorgerufen.

Gleichzeitig flogen englisch-amerikanische Bomber wieder in das südschwedische Küstengebiet ein, wo nach amtlichen Angaben die schwedische Flak in Aktion trat. Die aus den vorigen Nächten aufgefundenen Magnet-Minen hatten, wie inzwischen ermittelt worden ist, sämtlich englische Texte.

Im schwedischen Parlament erklärte Kriegsminister Skoeld am Samstag zu den sowjetischen Bombenangriffen auf Stockholm, dieser „bemerkenswerte Neutralitätsbruch könne leicht eine Aenderung der schwedischen Flakvorschriften herbeiführen. Das Verhalten der Militärbehörden sei im übrigen nicht zu tadeln gewesen, da die Entscheidung, ob auf Flugzeuge, trotz Abgabe von Notsignalen geschossen werden solle, eine politische Frage darstelle."

Daß gerade am Abschluß einer Woche, die gekennzeichnet war durch schwere englische und sowjetische Neutralitätsverletzungen, die Wortführer der früheren Sabotagetätigkeit dieser Mächte in Schweden begnadigt wurden, hat auch in Schweden selbst beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Denn der Sowjetmann Sidordenko und der Engländer Rickman waren stets als besonders gefährliche Exemplare antischwedischer Wühlerei betrachtet worden.

„Enttäuschendes Niveau . . ."

„Daily Mail" geht mit den Fehlern in Italien ins Gericht

Genf, 28. Februar.

„Wir versuchten, zuviel zu erreichen und setzten zu wenig dazu ein: Wir änderten unsere Pläne nicht schnell genug ab, als sich die Deutschen umstellten. Es fehlte an Zusammenarbeit. Wir zerstörten das Kloster Cassino zu früh. Das sind unsere Fehler, die wir in Italien machten", schreibt Edwin Tetlow in der „Daily Mail".

Tetlow verweist darauf, daß er sich zwei Monate in unmittelbarer Nähe der Front bei der fünften Armee in Italien aufhielt und die Kämpfe um den Garigliano und um Cassino persönlich miterlebte.

Nach allem habe er das Empfinden, führt Tetlow aus, daß die Alliierten vieles hätten besser machen können. Das Leben britischer Soldaten sei geopfert worden, um den Garigliano-Fluß zu überqueren, und dann sei es um diese Front still geworden. Amerikanische Menschenleben wurden beim Übergang über den Rapido geopfert und zum Angriff auf Cassino und noch immer habe man Cassino nicht eingenommen. Die Landungen bei Nettuno hätten viel Menschenleben gekostet, und man besitze nur einen sehr engen Brückenkopf, auf dem die alliierten Soldaten in härteste Kämpfe verwickelt wurden, nur um sich dort überhaupt zu halten.

„Das ganze Italien-Unternehmen", bemerkt Tetlow abschließend, „ist für die Verbündeten auf ein enttäuschendes Niveau abgesunken."

Das Bekenntnis der deutschen Jugend:

Ein Leben ohne die Bewegung kann sich die Jugend nicht vorstellen

Berlin, 28. Febr.

Am Sonntag fand in allen Teilen des Reiches die Aufnahme der Besten der Hitler-Jugend in die Kampfgemeinschaft der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Die Millionengefolgschaft der Hitler-Jugend wird - wie an diesem Sonntag - in jedem Monat für ihre nationalsozialistische Bewegung marschieren.

Reichsjugendführer Artur Axmann eröffnete die weltanschaulichen Monatsappelle der Hitler-Jugend mit einer Ansprache an die deutsche Jugend und das deutsche Elternhaus. Er führte dabei aus, die Jugend begehe heute einen feierlichen Tag. In allen Gauen des Reiches würden die Jungen und Mädel, die sich besonders bewährt hätten, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei aufgenommen. Die Anforderungen unserer Zeit seien ein sorgfältiger Maßstab der charakterlichen Auslese. Dies sei gut, denn nur die besten sollen immer wieder Parteigenossen werden und sie verdienen es nur, der nationalsozialistischen Bewegung und dabei dem Führungsorden des deutschen Volkes anzugehören. Sie sollten nur als jüngste Parteigenossen und Parteigenossinnen die begeisterten Künder der nationalsozialistischen Weltanschauung sein. Nach Charakter und Leistung seien sie aus allen Schichten des Volkes gewählt, um nach eigenem Entschluß der Bewegung zu dienen und sich des großen Vertrauens, in der Menschenführung tätig zu sein, würdig zu erweisen. Das Beispiel des Führers in einem langen Kampf für unser Volk und Reich soll immer den Jungen und Mädeln, wenn sie nun Parteigenossen seien, vor Augen stehen. Die Weltanschauung des Führers, so erklärte der Reichsjugendführer weiter, habe den Werten des germanischen Charakters zum siegreichen Durchbruch verholfen. Ehre, Freiheit und Tapferkeit seien die starken Grundfesten der großen germanischen und mittelalterlichen Kaiserreiche und wären auch heute die Fundamente unseres Lebens. Das Goethe-Wort „alles ist wahr, was fruchtbar ist", erweise sich an unserer Weltanschauung, die in ihrer Verwirklichung dem Staate Aufstieg und Segen bringe. An allen Fronten dieses Krieges haben die Nationalsozialisten bewiesen, daß sie aus ihrer Weltanschauung die Kraft gewinnen, für die Freiheit des Reiches zu kämpfen und zu sterben.

Die nationalsozialistische Weltanschauung sei der Lebensinhalt der Jugend, die nationalsozialistische Bewegung ihre geistige und seelische Heimat, ein Leben ohne die Bewegung könne sich die Jugend nicht mehr vorstellen.

Indem der Reichsjugendführer die jüngsten Parteigenossen noch einmal auf das große Vorbild der alten Garde wies, die selbst in härtesten Stunden niemals den Glauben verlor, und den heldenhaften Einsatz unserer Soldaten, gab er ihnen als Richtschnur für ihr kommendes Leben das Wort Friedrichs des Großen: „Helden haben unser Reich geschaffen, haltet dieses Reich aufrecht, damit der Ruhm eurer Väter nicht eure Schande werde."

Frankreich muß sich noch mehr einsetzen!

EP Paris, 28. Februar

Strikte Fernhaltung von der französischen Innenpolitik versprach Jacques Doriot, der Vorsitzende der französischen Volkspartei, der der französischen Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus als Oberleutnant angehört und von der Ostfront soeben in Paris eingetroffen ist.

Seine Mission in Frankreich bestehe lediglich darin, die Rekrutierung für die Legion zu fördern, erklärte er der Presse. Ein großes Land wie Frankreich werde nur dann seinen Platz in Europa wieder einnehmen können, wenn es neben seiner Arbeit auch sein Blut im Kampf für das neue Europa hergebe. Obwohl sich bereits sehr viele Franzosen für die Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus gemeldet hätten, sei es notwendig, die Leitgedanken der Legion dem französischen Volk noch mehr als bisher vertraut zu machen, denn es gebe in Europa bedeutend kleinere Länder als Frankreich, die in dieser Beziehung freiwillig unvergleichlich größere Opfer auf sich genommen hätten.

Doriot berichtete dann den Vertretern der Presse über seine Erlebnisse an der Ostfront. Das deutsche Oberkommando sei vollkommen Herr der Lage. Die Verkürzungen und Rückwärtsbewegungen der Frontlinien hätten im Zuge der Abwehrschlacht die Kraft der Verteidigung wesentlich verstärkt, zumal diese Bewegungen nicht unter dem Druck des Feindes vorgenommen worden seien.

Am Rande . . .

„Seine Exzellenz Stalin"

Die anglo-amerikanischen Märchen vom Sowjetparadies gipfelten von jeher in der rührenden Schilderung von der beispiellosen Anspruchslosigkeit Stalins. Seine einfache Kleidung, seine schlichte Umgebung und schließlich auch eine Bescheidenheit, was Namen und Titel anbetrifft. Die Illusion dieser betonten Zurückhaltung wird jetzt vom Moskauer Nachrichtendienst restlos zerstört. Zum 26. Jahrestag der roten Armee wurde Stalin von dieser Stelle erstmalig „Seine Exzellenz, der Marschall der Sowjetunion" betitelt.

Da wohl nicht anzunehmen ist, daß der Moskauer Nachrichtendienst Stalin von sich aus solcherart befördert hat, scheint sich Stalin selbst auf seine Würde als Beherrscher seiner Völker besonnen zu haben. Aus alledem geht hervor, daß auch die vielgepriesene Bescheidenheit „Väterchens Stalin" nur eine Tarnung war - wie so vieles in seinem Land.

Rote Sterne am Britenhimmel

In seinem Buch „Ein besserer Himmel" schlägt der britische Unterhausabgeordnete A. P. Herbert vor, den Sternenhimmel nach den Bedürfnissen der Westmächte auszurichten und ihn mit 270 neuen Bezeichnungen zu modernisieren. So soll u. a. der Große Bär künftig Großbritannien heißen, seine Einzelsterne möchte der Verfasser in Shakespeare, Caxton, Johnson, Pitt, Wren usw. umgetauft wissen. Cassiopeia will Herbert in Vereinigte Staaten umbenennen mit den einzelnen Sternen Washington, Lincoln, Jefferson, Grant, Roosevelt und Paul Jones. Der Löwe wäre in Zukunft Sowjetrußland zu nennen und soll die Sterne Lenin, Stalin, Timoschenko, Tolstoi, Sewastopol und Smolensk umfassen.

Die Königlich-britische Gesellschaft für Astronomie stellte jedoch das Projekt vorläufig zurück, „da das erforderliche internationale Einverständnis zur Zeit doch nicht zu erreichen sei". Ergänzend wäre wohl vorzuschlagen, daß das Sternenbild der Jungfrau den Namen Churchill erhält mit den Einzelsternen Terrorbomber, Kölner Dom und Altmark! Vielleicht wäre auch im Cassiopeia-Vereinigte-Staaten-Sternbild der Name Monte Cassino einzufügen.

Die materielle Zerstörung von Kulturwerten befriedigt England anscheinend nicht mehr. Auch die ehrwürdige Tradition des europäischen Kulturgutes soll nach dem Wunsch der bolschewistenhörigen Engländer vor den roten Sternen verbleichen.

9. Sinfonie oder Hebräische Rhapsodie?

Bei einem Brahms-Konzert in der Stockholmer Konzert-Vereinigung wurde an Stelle des deutschen Geigers Paschner, dessen Einreise infolge der in Schweden gemachten Schwierigkeiten nicht zustande gekommen war, ein junger Jude namens Grünfarb herausgestellt, und auf Brahms folgte ein jüdischer Komponist namens Moses Pergament mit einer „Hebräischen Rhapsodie" . . .

Der schwedische Komponist und Musikkritiker Atterberg hat den Mut besessen, in „Stockholms Tidningen" folgendes zu erklären: Wenn Repräsalientaktik gegen die deutschen Tonkünstler auch in der nächsten Saison fortgesetzt werden sollte, so sollte man davon Abstand nehmen, Beethovens 9. Sinfonie aufs Programm zu bringen. Es würde sehr falsch klingen, zu singen „Alle Menschen werden Brüder", selbst wenn es durchaus rein gesungen und gespielt werden würde, - eine Auffassung, der natürlich die „Dagens Nyheter" des jüdischen Verlages Bonnier sofort folgenden Protest entgegensetzt: Die gleiche Sinfonie werde falsch klingen unter Leitung eines Dirigenten - gemeint ist Furtwängler -, der mit Dr. Goebbels befreundet sei.

Offenbar ist es die Absicht der „Dagens Nyheter", endgültig an die Stelle der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven die „Hebräische Rhapsodie" von Moses Pergament zu setzen.

Wehrmachtsbericht vom 27. Febr.

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Dnjepr und Kriwoi Rog, südlich der Beresina, nördlich Rogatschew und südöstlich Witebsk wiesen unsere Truppen Angriffe der Sowjets in zum Teil harten Kämpfen ab. Oertliche Einbrüche wurden bereinigt oder abgeriegelt.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes zersprengten Sicherheitstruppen zusammen mit der französischen Freiwilligenlegion stärkere bolschewistische Banden, fügten ihnen hohe blutige Verluste zu, und brachten umfangreiche Beute ein. 43 Bandenlager mit über tausend Bunkern und Versorgungseinrichtungen wurden zerstört.

Im nördlichen Abschnitt der Front setzten sich unsere Truppen in einigen Abschnitten weiter planmäßig ab. Heftige feindliche Angriffe östlich des Pleskau-Sees und an der Narwa-Front scheiterten in erbitterten Kämpfen.

In der vergangenen Nacht griffen sowjetische Terrorflieger erneut die finnische Hauptstadt an. Es entstanden Schäden in den Wohngebieten und Verluste unter der Bevölkerung. Finnische Flakartillerie und deutsche Nachtjäger vernichteten 13 feindliche Flugzeuge.

Im Landekopf von Nettuno brachen mehrere feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Abwehrfeuer zusammen.

Fernkampfartillerie beschoß die Häfen von Anzio und Nettuno sowie weitere feindliche Landeplätze.

In der Zeit vom 24. Januar bis 24. Februar wurden bei den Kämpfen im Landekopf von Nettuno 5721 Gefangene eingebracht, 212 Panzer vernichtet und weitere 21 bewegungsunfähig geschossen, fünf Panzer wurden erbeutet, über 40 Geschütze vernichtet oder erbeutet.

An der italienischen Südfront verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits wehrten in der vergangenen Nacht im Seegebiet von Le Havre wiederholte Angriffe britischer Schnellboote ab und schossen zwei davon in Brand. Eines der Boote wurde in sinkendem Zustand zurückgelassen. Das Geleit erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungshafen.

Französischer Journalist in Algier niedergeknüppelt. Der Chefredakteur des Blattes „La Marseillaise", Francois Quilici, wurde im Stadtzentrum von Algier niedergeknüppelt. Er blieb bewußtlos und schwer verletzt liegen.

Britischer Botschafter in Brasilien nach London beordert. Der britischer Botschafter in Brasilien, Sir Noel Charles, ist zu Besprechungen nach London gerufen worden. Er soll dort eine „wichtige Funktion" übernehmen.

Neue Kürzungen der britischen Kohlenzuteilung. Das britische Brennstoffministerium verfügte überraschend neue einschneidende Kürzungen der Kohlenzuteilung.

Aufhebung des dänisch-isländischen Staatsvertrages. Das isländische Alting beschloß die Aufhebung des dänisch-isländischen Staatsvertrages und damit der Personalunion mit Dänemark. Eine Volksabstimmung soll darüber vom 20. bis 23. Mai bestimmen.

MARCHIVUM

Land und Meer, eine weltgeschichtliche Betrachtung

Der ewige Kampf der Seemächte gegen die Landmächte

Der politische Geograph Ratzel sagte einmal, daß der ozeanisch-kontinentale Gegensatz, also der Kampf zwischen See- und Landmächten, das stärkste Motiv in der Weltgeschichte sei. Zweifellos kann man von diesem Standpunkt aus den größten Teil des Völkerringens betrachten, eben weil seit Jahrtausenden der Seeverkehr eine schnellere Entwicklung der Staaten und der Wirtschaft verursacht und daher alle Völker bewußt oder unbewußt an die Küste drängen, um sich einen Anteil an dem Reichtum der Welt zu sichern. Mögen diese Küsten im Mittelmeer liegen, an der Ostsee, am Atlantik oder am Pazifik, immer entstehen neue Kämpfe um den Besitz der Küsten und der Meere. Daraus aber entsteht der tiefe und alte Gegensatz zwischen den Mächten des Landes und des Meeres.

Von diesem Standpunkt aus schrieb auch der bekannte Staatsrechtler Carl Schmitt im Verlag Reclam 1942 sein kleines Heft mit dem Titel: „Land und Meer, eine weltgeschichtliche Betrachtung". Auf Seite 9 sagt er: „Die Weltgeschichte ist eine Geschichte des Kampfes von Seemächten gegen Landmächte und von Landmächten gegen Seemächte. Ein französischer Fachmann der Militärwissenschaft, Admiral Castex, hat seinem strategischen Buch die zusammenfassende Ueberschrift gegeben: Das Meer gegen das Land, la Mer contra la Terre. Er bleibt damit in einer großen Ueberlieferung." Der Verfasser schildert vor allen Dingen die ungeheure „Raumrevolution", die durch die Entdeckung Amerikas verursacht wurde, denn vorher spielte sich die Schiffahrt immer noch in den Randmeeren Europas ab. Die bekannte Welt beschränkte sich immer noch auf Europa, das Mittelmeer und das nordische Meer. Erst mit der Entwicklung seefähiger Fahrzeuge, brauchbarer Kompasse und Seekarten unter maßgeblicher Beteiligung des nordisch-germanischen Menschen wurden die Voraussetzungen geschaffen zur ozeanischen Schiffahrt. Angeregt durch die Werke Toscanellis wagte Columbus seine berühmten Entdeckungsfahrten, die von Portugiesen und Spaniern fortgesetzt wurden. Große deutsche Astronomen und Geographen haben das neue Weltbild erweitert, ein deutscher Kosmograph Waltzemüller erfand 1507 den Namen „Amerika". Die Niederländer waren damals führend im Walfang und in der Schiffbautechnik. Von ihnen lernten die anderen Völker, einschließlich die Engländer, die neuesten Errungenschaften im Schiffbau. Gleichzeitig mit dieser ozeanischen Ausweitung unseres Erdbildes brach sich die neue Raumauffassung im Kosmos Bahn. 1543 erschien das Werk von Kopernikus, das wissenschaftlich darlegte, daß die Erde sich um die Sonne dreht. Wenige Jahrzehnte später führten Giordano Bruno und Galilei das Werk fort und Kepler berechnete die Bahnen der Planeten. Gleichzeitig erfuhr auch die Kunst eine revolutionäre Aenderung. Sie entdeckte die Tiefe des Raumes und die Perspektive. Die Plastik löste ihre Statuen von den Pfeilern und Mauern des Mittelalters und stellte sie frei in den Raum. Die Reformation, der Humanismus und die Renaissance führten den Menschen des Abendlandes von der Bindung an Rom fort zu neuen Aufgaben und Möglichkeiten. Die Schöpferkraft des Europäers erlebte eine ungeheure Steigerung. Es begann das Zeitalter, in dem der Europäer sich die ganze Welt untertan machte. Das ging nicht ohne Kampf ab. Die kolonialen Seemächte bekämpften sich untereinander, um den Weg über See freizuhalten und dem anderen zu verschließen und um die übrigen Erdteile in Besitz zu nehmen.

England, das erst im 16. Jahrhundert den atlantischen Schauplatz mit seinen Seeräubern betrat und besetzte, ging aus diesem Kampf als Sieger hervor, weil es ungebunden von Landgrenzen, die europäischen Seemächte untereinander ausspielte. England machte den Schritt zur reinen Seemacht so vollständig, daß es sich auch innerlich von Europa löste und entfremdete. Mit seinem großen Kolonialbesitz in Übersee war es ein Weltreich mit Weltinteressen geworden. Disraeli, der jüdische Ministerpräsident Englands, konnte daher im Hinblick auf Indien mit Recht sagen, England sei mehr ein asiatischer als ein europäischer Staat. Sicherlich steht England die Erhaltung Indiens und anderer Kolonien näher als das Schicksal Europas. England wurde mit seinem Weltreich eine Welt für sich.

Das wichtigste daran aber wurde die britische Seeherrschaft, die sich seit 1805 über alle Meere erstreckte und die ganze Welt kontrollierte. Gewiß hat die Segelschiffzeit den Höhepunkt der britischen Seemacht gesehen und mit verursacht. Aber die technische Revolution des 19. Jahrhunderts mit Dampfschiff und Eisenbahn, mit Güteraustausch, Börsen und Welthandel hat sich England ebenfalls zunutze gemacht. Je mehr Europa sich industrialisierte und seine Lebensmittel und Rohstoffe auf dem billigeren Wasserweg aus anderen Kontinenten holte, desto mehr beherrschte England mit seiner Flotte diesen Wirtschaftsverkehr und damit das Leben der europäischen Mächte. Das Meer hatte also tatsächlich das Übergewicht über das Land gewonnen. Der Schwerpunkt der europäischen Politik hatte sich vom Kontinent auf die britische Insel verlagert. Das ist ein Prozeß, der oft übersehen wurde und dessen Folge erst die beiden Weltkriege offenbarte. In Wirklichkeit blieb die britische Überlegenheit zur See auch in der Neuzeit erhalten. Erst das Flugzeug und das Unterseeboot haben die britische Vorherrschaft entscheidend erschüttert. Durch sie wurde eine neue Raumrevolution herbeigeführt, die durch die Funkwellen noch vertieft wird. Das U-Boot taucht in den Meeresraum hinab, das Flugzeug überquert Land und Meer, ohne sich an die Küstengrenze zu halten, und wird damit zu einer universalen „Raumwaffe". Wir erleben heute den ersten Raumkrieg, der sich in allen drei Elementen abspielt. Die kontinentalen Großräume, die früher von einer kleinen Insel vom Meer verdrängt worden waren, können nunmehr mit ihrer Raumwaffe weit über See ausgreifen und die Seemacht in ihrem Element angreifen. Es gibt daher keine totalen Inseln mehr. Gegenüber der Segelschiffszeit ist die Welt des Meeres für den Menschen elementar verändert. Ist dem aber so, dann entfällt auch die Teilung von Meer und Land, auf der sich die bisherige Verbindung von See- und Weltherrschaft errichten ließ. Es entfällt die Grundlage der britischen Seemacht und damit der bisherige Nomos der Erde. Die neue Raumrevolution vernichtet also die absolute Seeherrschaft alten Stils, und ermöglicht, in Zukunft die Erde in Großräume mit regionaler Seegeltung aufzuteilen. So muß und wird sich aus den augenblicklichen Kämpfen eine neue Weltordnung herausschälen.

D. S. W.

Junger U-Bootskommandant 1944

Berichterstattung nach seinem ersten Erfolg

PK. An der Wiege seiner Offizierslaufbahn stand „Narvik 1940", das er als 20-jähriger Oberfähnrich auf einem Zerstörer mitterlebte. Heute errang er als Kommandant eines Unterseebootes seinen ersten Erfolg. In schneidigem Angriff versenkte er einen Zerstörer aus einem Nordmeergeleit. Zwischen „Narvik" und diesem Tage, der ihm das Eiserne Kreuz I. Klasse brachte, liegt eine Zeit, die Haltung und Charakter prägte und aus dem einzelnen das Beispiel machte, das man für das Ganze nehmen kann, für den Typ unseres jungen U-Bootoffiziers. Daher bleibe auch der Name ungenannt, er stellt unter seinen Kameraden nicht etwas Besonderes dar. Wuchs und Antlitz sind verschieden wie die Gesichter der deutschen Landschaft. Auf das Flinksein kommt es an. Das U-Boot erzieht ja dazu. Schnelligkeit von Angriff und Abwehr verlangen einen blitzschnell handelnden, behenden Menschen. Alles Gelernte will im Augenblick beherrscht, da Leben und Sieg auf dem Spiele stehen. Wie ein Wiesel springt der Kommandant in den Turm und auf die Brücke, nicht hastig, aber schnell zieht der Wachoffizier das Turmluk hinter sich zu, wenn der Zerstörer mit Lage Null angerast kommt, und Bruchteile von Sekunden stehen dem leitenden Ingenieur zur Verfügung, das Boot im rechten Augenblick abzufangen, es auszuwiegen und einzusteuern. Gerade eine Lage, wie sie auf der Höhe der Atlantikschlacht durch die Entwicklung der technischen Mittel im U-Bootkrieg eintrat, stellt Haltung und Charakter dieser jungen Kommandanten auf eine harte Probe. Doch Verluste, Rückschläge, die es überall gibt, wo ums Ganze gerungen wird, machten sie nur härter, was sie als Wachoffizier durchmachten, ward ihnen Hilfe, daß sie nun mit unbeugsamer Seele ihre Aufgabe als Kommandanten anpacken. Mancher gefallene Kamerad ihres Jahrgangs steht im Kampf unsichtbar neben ihnen, Schatten am Sehrohr, und bestärkt sie im Willen.

Aufrecht, betont gerade sitzt der Kommandant vor dem Verbandsführer. Das schmale Gesicht ist blaß und von jungem Ernst erfüllt, über der Nasenwurzel steht eine senkrechte Falte, als er sachlich, schlicht und in frisch vorandrängenden, gut geformten Sätzen Bericht erstattet. Nur das Tatsächliche hat Bestand, alles schmückende Beiwerk „entfällt". Welche Anstrengungen es kostete, bei hoher See, Wind „zwischen" und schlechter Sicht, durch das Dunkel der Polarnacht den Geleitzug auszumachen und auch nur eine Stunde Fühlung zu halten, wie die Augen schmerzten vom Insleerestarren, die Beine froren von Durchkältung und Nässe, das steht zwischen den Worten. Aber die Führung weiß es, sie deutet aus, was nur angedeutet wird, und dringt durch Fragen tiefer, wo die Berichterstattung zu bescheiden und wortkarg wird. Der Zerstörer ist der überlegene Gegner des Unterseebootes. Seine Nähe ist höchste Gefahr. Dennoch hat der junge Kommandant den tödlichen Torpedo nach ihm ausgesandt, Gefahr laufend, nicht rechtzeitig vor dem gefährlichen Gegner auf Tiefe zu kommen.

Das ganze Boot ist stolz auf die Auszeichnung des Kommandanten. Beide stellen eine Einheit dar, die auch das Verdienst des jungen Offiziers ist; indem er gewissenhaft und freudig seine Aufgabe als Führer eines halben Hundert Soldaten durchdenkt und ordnend und sorgend ihre Angelegenheiten zu den seinen macht und nichts seiner Aufmerksamkeit entgehen läßt, hängen sie ihm an, sein Erfolg begeistert sie und ist auch ihr Erfolg.

Im Gespräch ist er frisch und gewinnend, versteht lebendig und fließend und auch „gepflegt" zu erzählen. Dies Modewort „gepflegt" drückt den Anspruch des U-Bootmannes auf Kultur aus, trotz des Bartes. „Gepflegt" ist auch die Intelligenz und ein Kennzeichen dieses Geschlechtes von Seesoldaten, an denen nichts Seebärtiges mehr ist. In friedlichen Zeiten würde sich mancher von ihnen als Forscher, Gelehrter seinen Namen machen. Das unterscheidet sie ganz kraß von der Brutalität amerikanischer Bombengangster. In der sauberen Frische, mit der diese jungen Offiziere kämpfend, berichtend, nachdenkend, ratend und verbessernd die Sache des U-Boot-Angriffs vorantreiben, liegt eine Garantie unseres Sieges auf den Meeren.

Kriegsberichter Martin Jank.

Morgen im Rundfunk

Dienstag. Reichsprogramm: 8.00—8.15 „Die Vielgestaltigkeit des Lebens", 12.35—12.45 Zur Lage, 14.15—15.00 Allerlei von 3—3, 15.00 bis 16.00 Bunter Melodienstrauß, 16.00—17.00 Lied- und Orchestermusik, 17.15—18.30 Musikalische Kurzweil, 18.30—19.00 Zeitspiegel, 19.00 bis 19.15 Wir raten mit Musik, 19.15—19.30 Frontberichte, 20.15—21.00 Abendkonzert: Concerto grosso D-dur von Händel, G-dur-Sinfonie Nr. 13 von Haydn, 21.00—22.00 Opern- und Konzertmusik. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Sinfonische Musik, 20.15—22.00 „Wiener Blut", Operette.

Bunte Chronik

Der heutige Postbriefkasten, der durch Unterschieben des Postsacks entleert wird, ist eine Erfindung des Schlossermeisters Karl Friedrich Teller aus Offenbach. Die Erfindung wurde vor 60 Jahren patentiert.

Der Beruf der Hebamme sieht heute noch manche „Wehmutter" in fleißigem Einsatz, die sonst längst der wohlverdienten Ruhe hätte pflegen können. So ist in Neustadt an der Weinstraße nach eine 70jährige als Hebamme unterwegs, die in der Zeit ihres Wirkens schon über 3000 jungen Erdenbürgern zur Welt verhalfen hat.

Verlegung ausgebombter Geschäfte

Sind bei Fliegerangriffen Einzelhandelsgeschäfte völlig zerstört, so versuchen die Inhaber meist das Geschäft in provisorischer Form wieder zu eröffnen. Dann ist in bestimmten Fällen für die Verlegung eine Genehmigung erforderlich. Nach dem Einzelhandelsschutzgesetz bedarf eine Verlegung dann einer Genehmigung, wenn das Geschäft weniger als ein Jahr in den bisherigen Räumen war, wenn die neuen Räume um mehr als 25 qm größer sind als die alten und schließlich, wenn die Verlegung in einen anderen Gemeindebezirk oder in eine andere Gemeinde erfolgt. Der ausgebombte Kaufmann wird aber schon mit Rücksicht auf die alte Kundschaft seinen Betrieb möglichst nicht weit von den alten Räumen weg verlegen. Wenn er in der Nähe bleibt, braucht er für die Verlegung also keine Genehmigung. Aber auch wo eine Verlegung in einen anderen Gemeindebezirk erforderlich war, hat es bisher kaum Schwierigkeiten gegeben. Das gleiche gilt für die Lebensmittelgeschäfte, die ja auch noch den besonderen Genehmigungsvorschriften der Marktordnung des Reichsnährstandes unterliegen. Dagegen hat es öfter Anstände gegeben, wenn ein ausgebombtes Geschäft eine Konzession für den Handel mit Branntwein gehabt hat, wie es bei Lebensmittelgeschäften, Drogerien, Weinhandlungen oder Gemischtwarengeschäften vielfach der Fall ist. Die Konzession ist stets an die Räume gebunden, so daß bei einer Verlegung immer eine neue Konzession beantragt werden muß. Diese Bestimmung wird vielfach übersehen, woraus sich Schwierigkeiten ergeben können. Bisher sind aber ordnungsmäßig beantragte neue Konzessionen kaum abgelehnt worden. Für bestimmte Luftnotgebiete und Gemeinden bestehen außer diesen allgemeinen Bestimmungen allerdings noch zusätzliche Vorschriften für die Genehmigung von Geschäftsverlegungen. Sie wurden vor allem dort erlassen, wo ein großer Teil der Bevölkerung evakuiert und ganze Stadtteile zerstört wurden, so daß eine unbeschränkte Genehmigung der Verlegung von Geschäften zu einer starken Uebersetzung des gewählten Bezirks mit Einzelhandelsgeschäften führen würde.

Die Reparatur von Elektrogeräten

Die nun schon seit Jahren verringerten Anschaffungsmöglichkeiten für neue elektrische Geräte haben zwangsläufig zu einer stärkeren Beanspruchung der im Betrieb befindlichen Kochplatten, Bügeleisen, Wasserkocher usw. geführt. In den bombenbeschädigten Gebieten muße aus manchem elektrischen Topf in den ersten Tagen nach dem Angriff oft die ganze Familie, mitunter auch die Nachbarfamilie mit warmem Essen und Getränken versorgt werden. Die starke Beanspruchung der Geräte und Apparate hat natürlich den Reparaturanfall erhöht. Zugleich aber sind die Reparaturmöglichkeiten durch Mangel an Arbeitskräften und das Fehlen einzelner Ersatzteile geringer geworden. Um die Instandhaltung der kriegswichtigen Geräte zu sichern, hat der Beauftragte für Instandhaltung und Reparatur von Elektrogeräten Richtlinien aufgestellt. Danach sollen und können in erster Linie von den im Haushalt verbrauchten Kleingeräten repariert werden: Einzelkochplatten, Bügeleisen und Wasserkocher. Dagegen kann die Reparatur von Kaffeemaschinen, Teekannen und Brotröstern ganz allgemein im Kriege nicht als vordringlich anerkannt werden. Dasselbe gilt für den Privatgebrauch von Staubsaugern, Haartrocknern usw. Jedoch wird hier die Kriegswichtigkeit bei der Verwendung des Bohners im Lazarett, des Haartrockners im Friseurladen, der Tischfächer für die Wehrmacht usw. anerkannt. Heizkissen werden zur Reparatur angenommen, während Heizöfen in der Regel nicht repariert werden, es sei denn, daß es sich nur um kleine Instandsetzungen handelt, für die keine besonderen Ersatzteile erforderlich sind. In den meisten Fällen wird es sich bei den Reparaturen von Elektrogeräten um den Einbau von Ersatzheizkörpern handeln, die jedoch nur noch in bestimmten Typen von einen kleinen Firmenkreis hergestellt werden. Kann das Elektrofachgeschäft oder die Reparaturstelle des Elektrizitätswerkes die Reparatur nicht ausführen, weil entsprechende Ersatzteile fehlen, so sind einzelne Spezialfirmen mit der Durchführung von Reparaturen, die über das einfache Auswechseln der Heizkörper hinausgehen, bestimmt. Bei größeren Geräten wie Haushaltherden, Heißwasserspeichern muß der Verbraucher erst die Art der Fehler durch ein Elektrofachgeschäft oder Elektroinstallateur feststellen lassen. Schönheitsreparaturen sind natürlich ausgeschlossen. Grillapparate und Kaffeemaschinen können für Großküchen ebensowenig repariert werden wie die kleinen entsprechenden für den Haushalt. Bei den andern kriegswichtigen Geräten können auch nur die Fehler beseitigt werden, die ihre Benutzung sonst unmöglich machen. Dabei werden die Herstellerfirmen den Reparaturstellen helfend zur Seite stehen.

Die Gemüsekurve

In der parteiamtlichen Fachpresse wurde in diesen Tagen ein sehr eindruckvolles Bild veröffentlicht. Es zeigte die Gemüsekurve, das Auf und Ab des Gemüseanfalls in den einzelnen Monaten der letzten Jahre. Die Kurve für das Jahr 1942/43 liegt dabei wesentlich höher als die Kurven der drei vorhergegangenen Jahre. Ihre Berge türmen sich steiler auf und die Täler sind nicht so tief wie die der drei anderen Kurven. Daran kann nicht nur der im bisherigen Ablauf des Krieges ständig gestiegene Gemüseanfall abgelesen werden, auch die bessere Ablieferung und Erfassung der Gemüseernte ist darauf zu entnehmen. Geblieben aber ist das Auf und Ab. Im April-Mai, je nach den allgemeinen Witterungsbedingungen, durchläuft die Gemüsekurve das tiefste Tal. Dann sind die Gemüseanlieferungen am niedrigsten. Die Ernte des vorausgegangenen Jahres ist um diese Zeit weitgehend verbraucht und das Frühgemüse aus der neuen Ernte ist noch nicht in ausreichender Menge auf dem Markt. Den höchsten Berg erklettert die Gemüsekurve im Oktober/November, denn dann ist der Markt aus der Herbsternte reichlich versorgt. Von diesem Höhepunkt fällt die Kurve bis zum Januar ab, dann steigt sie wieder im Februar und März ein wenig an, denn in dieser Zeit kommt das Gemüse aus den Mieten zur Ausgabe. Der eigentliche Anstieg der Kurve im Frühjahr beginnt im Juni, wenn das Frühgemüse anfällt. Im August/September gibt es noch einmal einen Knick im Aufstieg der Kurve, der sich aus dem allmählichen Übergang vom Früh- und Sommergemüse zum Herbstgemüse erklärt. Damit nun in diesem Jahr die Gemüsekurve nicht allzutief sinkt, wird der Frühgemüseanbau verstärkt gefördert.

Der Bauernwald

Zustand und Leistung des Bauernwaldes im Großdeutschen Reich bleiben heute, heißt es in einem gemeinsamen Vorwort des Reichsforstmeisters und Reichsernährungsministers zu dem von ihnen aufgestellten „Richtlinien für die Arbeit am Bauernwald", infolge der Fehler einer vergangenen Zeit im Durchschnitt weit hinter den Möglichkeiten zurück, die sich aus den Standortsverhältnissen ergeben. Eine durchgreifende Besserung muß erreicht werden, damit der Bauernwald sowohl dem Hofe die notwendige wirtschaftliche Stärkung und Arbeitsergänzung in bester Weise erfüllen kann. Wenn diese Ziele auch in vollem Umfange erst in langen Zeiträumen verwirklicht werden können, so muß die Arbeit an ihnen doch schon heute verstärkt oder da, wo sie bisher zurückgestellt war, von neuem in Angriff genommen werden, da jede Stärkung des Bauerntums und jede Steigerung der Holzerzeugung kriegswichtig ist.

Ein neuer Maiden-Jahrgang. Der Reichsführer SS - Reichsminister des Innern, hat bestimmt, daß der Geburtsjahrgang 1927 der weiblichen Jugend im gesamten Reichsgebiet in der Zeit vom 20. Februar bis 15. März von den polizeilichen Meldebehörden für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend erfaßt wird, dabei wird darauf hingewiesen, daß Berufsausbildungen, die erst nach dem Tage der Erfassung begonnen werden, mit dem Tage der Einberufung, spätestens bis zum Frühjahr 1945, beendet oder unterbrochen werden müssen. Zurückstellungsanträge sind in diesen Fällen zwecklos.

Der Abschiedsbrief / Von Ernst Hermann Pichnow

Kein Tisch war mehr in dem großen Speisehaus frei. Ein einziger freier Platz nur noch an dem, an welchem Günther Wahle saß. Bevor sein Essen kam, streifte sein Blick mit dem täglich gleichbleibenden Interesse die Runde ab, grüßte er nickend hier und dort ein bekanntes Gesicht, und dann gingen die Minuten der Mittagspause immer viel zu schnell hin. Eine Geschichte in der Zeitung, eine Zigarette noch, und dann rief wieder die Pflicht. Aber heute sollte die Einförmigkeit durch eine unerwartete, ereignisreiche Abwechslung unterbrochen werden. Wahle bemerkte die junge Dame, die an seinen Tisch mit der höflichen Frage trat, ob der Platz noch frei sei, in dem Augenblick erst, als sie ihn ansprach.

„Bitte", erwiderte er leicht verwirrt. Mit jenem starken Selbstbewußtsein junger Mädchen, die im Beruf ihren Mann stehen, machte sie von dem ihr gebotenen Recht Gebrauch. Sie bestellte beim Kellner ein Essen, wählte dabei nicht lange und suchte für die Zeit des Wartens Zuflucht in einer Zeitschrift.

Wahle konnte es nicht unterlassen, sie in den Kreis seines Studiums zu ziehen. Ein gerade nicht auffallend schönes, aber interessantes, etwas zu herbe gezeichnetes Gesicht mit einem enggeschlossenen Mund, würdigte ihn weiter keines Blickes. In ihrer ganzen Haltung lag Ablehnung, und ein feiner Beobachter mochte in dem kühlen, abwehrenden Mienenspiel nicht zu Unrecht auf Aerger und Verdruß schließen.

Nun, Wahle stand auch nicht der Sinn danach, Eroberungen zu machen, trotzdem, wenn zwei Menschen sich gegenübersitzen, bleibt das gewisse Etwas, das kritische Sondieren nicht aus.

Schweigend aß sie, ja, auffallend hastig, um darauf bald mit einem knappen Gruß für Wahle das Speisehaus zu verlassen. Ein kurzes Zwischenspiel im Alltag . . .? Mehr nicht . . .?

Er sah sie noch im leichtfüßigen, schwebenden Gang durch die Drehtür schreiten, und dann senkte sich unwillkürlich sein Blick zur Erde und dort sah er einen weißen Briefumschlag liegen. Nun . . .? Hatte die Unbekannte ihn verloren? Er beugte sich herab und nahm ihn auf, sah sofort, daß er eine volle Anschrift an einen Herrn, und wie er ihn umdrehte, auch die einer Dame trug. Impulsiv, mit schnellen Schritten, eilte er der Verliererin nach, um ebenso schnell vor der Tür die Aussichtslosigkeit seines weiteren Handelns zu erkennen. Sie war nicht mehr zu sehen. Schade!

So kehrte er an seinen Platz zurück, hielt den Umschlag, der zudem noch offen war, grübelnd in der Hand. Was tun . . .? Ihn am Büfett abgeben . . .? Zukleben und in den Kasten stecken? War das richtig? Lag es im Sinne der jungen Dame, die ihn, wenn er eilig war, sicher selbst schon zur Beförderung weitergegeben hätte?

Und dann kam für Wahle einer jener oft so geheimnisvollen Augenblicke, der eigenes und fremdes Geschick in einem kurzen Handeln entscheidend beeinflussen kann. Es geschah ganz langsam, zögernd und unsicher, wie seine Finger mählich den Brief herauszogen, und ein klein wenig schämte er sich, als er begann ihn zu lesen und damit in die privaten Geheimnisse eines anderen Menschen eindrang.

Oh, was waren es für bittere, harte Worte, die da vor seinen Augen zu tanzen begannen! Anklagen, Vorwürfe und das Rechten um eine Schuld erhoben sich drohend vom Buchstaben zum Wort. Ein Abschiedsbrief, sicher in der Bitternis einer schweren Enttäuschung geschrieben, rollte in filmartiger Schnelle vor ihm ab. Und wehmutsvoll endete er in einem schmerzhaften Verzicht. Schluß mit einer Liebe . . . Trennung von einer vielleicht einst so herrlichen und schönen Zeit.

Wahle gab es einen Stich durchs Herz. Ein Stück Schicksal lag da in seiner Hand. Zwei Menschen wollten auseinandergehen, die vielleicht doch für einander bestimmt waren und nun durch Mißverstehen möglicherweise sich ein Glück versagten.

Ja, lange Zeit - lange über die Mittagspause hinaus - blieb er sinnend sitzen, grübelnd um die Schwächen und Fehler der Menschen, und dann ließ er sich im plötzlichen Entschluß vom Kellner einen Briefumschlag und Bogen geben. Und weiter nichts tat er, als daß er einige warme, weiche Worte auf das weiße Papier schrieb. Gibt es wirklich keinen anderen Weg? Gehen nicht manchmal unsere Herzen in die Irre, und müssen wir uns nicht durch Verstehen und Verzeihen wiederfinden? Kleines Fräulein, wollen Sie sich nicht noch einmal diesen Abschiedsbrief überlegen? Kurz motivierte er noch, wie er ihn fand und schickte ihn darauf der jungen Dame postwendend wieder zu. Als er ihn in den Briefkasten geworfen hatte, berührte ihn das eigenartige Gefühl, nicht allein richtig, sondern auch im Sinne des Schicksals gehandelt zu haben.

Manchen Mittag wartete er noch auf die Unbekannte. Er sollte sie nie wiedersehen, aber ihren und den Namen ihres Freundes hielt er im Gedächtnis fest verankert. Und der Zufall ist ja oft so gütig und milde: eines Tages las er in der Zeitung die Verlobungsanzeige der beiden, und da wehte ein Hauch stiller Genugtuung und Zufriedenheit über seine Seele.

Bach im Kammerkonzert

Die Musizierstunden, welche die Mannheimer Hochschule am Sonntag im Saal der Anstalt dem Schaffen Joh. Seb. Bachs widmete, zog die Grenzen des Kammerstiles am strengsten aus der Wahl des einzigen Orchesterstückes dieses Abends, des dritten Brandenburgischen Konzertes. Es ist in der Reihe der „Sechs Konzerte für mehrere Instrumente", von der Instrumentation aus gesehen, das sparsamste. Es gestattet in den drei Violinen, drei Bratschen, drei Celli, die hier zum Continuo des Kontrabasses und des Cembalo treten, die intimste Besetzung. Denn in diesem G-dur-Konzert wird der Gegensatz von Concertino und Gesamtorchester aus dem homogenen Streicherklang „in sich" entwickelt. Gegen den Einklang des „Tutti" hebt sich die Thematik in ihrem kunstvollen Gewirk und in ihrer kontrapunktischen Entfaltung nur um so feingliedriger ab, und das ganze Konzert erscheint bei aller sinfonischen Haltung kammermusikalisch in seinen Formmassen. Wäre nicht der formale Fortschritt, der die Brandenburgischen Konzerte von den barocken Concerti grossi der Italiener scheidet, wäre nicht die Durchgeistigung ihrer Architektur: allein Bachs Auffassung vom echten Gemeinschaftsgestalten wäre ein urdeutscher Wesenszug.

Unter Verzicht auf die kurze Adagio-Brücke deckte Chlodwig Rasberger mit dem Solistenorchester der Hochschule, unbeschadet einer gesunden Kraft des Musikantischen, die den konzertanten Schwung prächtig aufleben ließ, die reizvolle Struktur des Werkes auf, - linear durchsichtig bei aller farbgebenden Klangverschmelzung der beiden schnellen, rhythmisch vitalen Sätze.

Ungehemmt konnte Arno Landmann in der barocken Klangfarbe schwelgen, als er das Präludium mit Fuge in D-dur für Orgel an den Beginn des Abends stellte. Es bleibt ein glanzvolles, in der Fuge virtuoses Stück, in dem das Weltgefühl des achtzehnten Jahrhunderts einmal ganz von der Seite einer himmelstürmenden Lebensbejahung aus erfaßt wird. Trotz der klassischen Strenge, die Landmann für den Bach-Stil beliebt, brach sie auch hier mitreißend auf.

Ein gefälliges, problemloses Gelegenheitsstück ist die einzige italienisch betextete Solokantate „Was Schmerz sei und was Leiden". Einer kurzen „Sinfonia" alten Formbrauchs folgen in wirksamem Wechsel zwei knappe Rezitative und zwei kolorierte Arien mit konzertierender Flöte. Lent Neuenschwander sang sie mit der geforderten stimmlichen Eleganz, Max Föhler blies die figurativ reich bedachte Flöte sehr tonschön. Albert Hofmann betreute im Kammerorchester, das sich unter Rasbergers Hand erneut als bewegliches Begleitinstrument bewährte, den Cembalopart.

Das Doppelkonzert in d-moll wurde, was Bachs reiche Klangsprache angeht, zum Höhepunkt des Konzertes. Karl von Baltz und Sophie Hagemann geigten es sorgfältig in der Tongebung, in der Dynamik, in der Phrasierung. Ihr ganz auf die innere Harmonie eines idealen Duos ausgerichteter Vortrag gipfelte in der Darstellung des adligen Largo. Wann wurde die Kunst der Fuge jemals wieder so zeitlos gültig mit seelischem Ausdruck erfüllt, wann wurden Inhalt und Gestalt je wieder so ohne Rest eins wie in diesem Meisterwerk gedanklicher Konzentration?

Dr. Peter Funk.

Die Stenografie (Kurzschrift) wurde schon im 4. Jahrhundert v. d. Z. von den Griechen erfunden und später von den Römern zur Redeschrift ausgebildet.

Ruderkriegsschiffe gab es bis ins 17. Jahrhundert. Die große spanische Armada (1588) führte außer Segelkriegsschiffen noch 30 Ruderkriegsschiffe mit.

MARCHIVUM

Sprache unter Wasser / Kleine Worterklärungen zu „Abkürzungen"

PK. „Den „Hotschefidi" lassen wir fahren!" sagte der Kommandant, als er in der Kara-See ein kleines Sowjetfahrzeug durchs Sehrohr beobachtete. Es verlohnte den Einsatz des Bootes nicht. Der „Aal" würde ganz unnötig die Aufmerksamkeit des Gegners auf sie lenken. Keiner weiß, woher „Hotschefidi" eigentlich kommt. Kleine „Schlitten" sind damit gemeint, „kleine Fische" sagen sie auch dazu. Der Ursprung des Wortes liegt im Dunkel. Der Klang läßt vermuten, daß es sich um eine süddeutsche Neubildung handelt. Das Wort drückt auch die Zusammensetzung unserer Besatzungen aus, in denen alle deutschen Stämme etwa gleichmäßig vertreten sind. Jeder bringt seine Heimatmundart mit. Da wird einer wegen seiner Aussprache „ein bissel" auf den Arm genommen. Er ist vielleicht nicht gerade ein Goliath. Schon ist der „Hotschefidi" geboren. Die Uebertragung von der Person auf ein kleines Fahrzeug, einen „Schlickrutscher" ist ein kleiner Schritt.

„Haben wir noch genug „Kujambel" drauf?" fragt der Kommandant den Leitenden Ingenieur. Hochverfolgung nach vielen Tauchstunden. Da kommt es auf die Leistungsfähigkeit der E-Maschinen an, und die sind vom Batteriestrom abhängig. Je mehr „Kujambel"-Strom die Batterien haben, um so länger kann das Boot unten bleiben.

„Mittelwächter" auf die Brücke!" ruft der Eins W.O. in die Zentrale. Der „Mittelwächter" ist eine Erfrischung für die Mitternachtswache: Fleischbrühe, Kaffee oder „Kujambel". In diesem Falle bezeichnet das Wort einen Trunk aus verdünntem Apfelsinen- oder Zitronensirup. Böse Zungen behaupten allerdings, mit den köstlichen Früchten des Südens hätte der „Kujambel" nichts zu tun, eher mit einem chemischen Produkt wie etwa der Batteriesäure. Aber schmecken tut er doch. Kaffee heißt immer noch so. Gerade für die Mittelwache - von 24 Uhr bis 4 Uhr - erweckt er die Nebenkräfte. Steht einer mal vier Stunden in Nässe, Kälte, Dunkelheit des winterlichen Nordmeers. Da tut es kein „Muckefitz", so gewohnt und oft besprochen sein Genuß ist. „Muckefitz" ist niemand anders als die „alte Frau" Spitzbohne, hat die Dichte von „Bliemchen" und ist bräunlich, durchscheinend, manchmal zum Verwechseln und enttäuschend ähnlich mit echtem Tee.

So entstehen täglich neue Wörter für Besonderes, meistens für Dinge, die den Seeleuten lieb geworden sind und ihnen gute Dienste leisten. Jedes Boot hat da seine Eigenheiten. Ein Anzug heißt „Felefil", Fellweste, Lederpäckchen, Filzstiefel. Das bedeutet: Es ist sehr kalt auf der Brücke, aber schwache See, wenig Wind, Brücke trocken. Der „Eskimo" ist eine ausgesprochen arktische Erfindung. Ein Gummianzug mit hineingearbeiteten Stiefeln, oben ergänzt durch die „Schwesternhaube", eine Gummikapuze, die vom Kopf bis zu den Hüften reicht und im Gesicht nur Platz für Augen, Mund und Nase frei läßt. Bei Windstärke 10 das einzig mögliche Bekleidungsstück, ein Mummenschanz, aber beliebt, weil es nach überstandener Wache den eigentlichen Stolz des Seemannes gebiert: Mit dem feindlichen Element fertig geworden zu sein.

Kriegsberichter Martin Jank

Mit Puccini ins Quartier Latin

„Bohème im Städt. Theater Heidelberg

Der romantische Hauch des Quartier Latin, der bei allem Realismus der Zeichnung noch in das Pariser Dachstubenatelier der „Bohème" Puccinis weht, ist längst dahin. Der entzauberten Gegenwart erscheinen die schwärmenden Dichter und Maler, die mit dem jambischen Feuer pathetischer Dramen die Mansarde heizen und mit scheinheiliger Entrüstung den Hauswirt um die Miete prellen, die Musiker und Philosophen, die selbst ihrem alten Mantel ein Abschiedslied singen, ehe sie ihn versetzen, um einer schwindsüchtigen kleinen Näherin eine letzte Freude zu machen, wie Gestalten aus einer vergilbten französischen Chronik. Mimi gar ist zum Märchen geworden.

Indessen: in dieser Musik behielt Mimi die Kraft, die Herzen zu rühren. Ihre Melodie ist zarter, stiller noch als die der kleinen Japanerin Cho-Cho-San. Ihr Leben verdämmert - seltsame Parallelen, seltsame Gegensätze - leise und fast unbemerkt, wie das der verdischen Violetta aus der lebemännischen Pariser Gesellschaft. Wie dort, bleibt hier ein echt tragischer Schauer die Wirkung, nicht die schluchzende Träne der Butterfly. Diese „Bohème" hat noch den Schneid, den sozialen Härten der Welt mit dem Galgenhumor des Gleichmuts zu begegnen und mit Witz und Ironie das Loch im Beutel zu vertuschen. Sie hat eine große Szene der Oper, den Weihnachtsmarkt vor dem Café Momus. Da entfaltet Puccini das Pariser Volksleben mit Verkaufsbuden, Hausierern, Soldaten, Bürgern und Studenten. Aber selbst hier zieht er das kunstvolle Ensemble dem rauschenden Chorfinale vor und prägt den Stil der Musik vorwiegend aus gefeilter Kleinarbeit.

Die durchsichtige, locker gefügte, rhythmisch so spritzige und in kleinen realistischen Klangmalereien so treffsichere Partitur wägte Bernhard Conz als Dirigent der Heidelberger Neuinszenierung ausgezeichnet aus in ihren kammermusikalischen Feinheiten wie in der südländischen Freude am melodiös strömenden, in gefühlssatter Lyrik schwelgenden Gesang. So straff er die Szenen der Chöre aufbaute, die Paul Pflüger einstudierte, und die der erfahrene Spielleiter Martin Baumann bunt und wirksam bewegte, so italienisch er die hohen Töne der Einzelsänger mit effektvollen Fermaten ausschwingen ließ, so nervig gezügelt und dynamisch gepflegt wurden die Stimmen mit dem elastisch, sauber und farbig klingenden Orchester begleitet. Es war der Inszenierung Baumanns in den atmosphärisch dichten Pariser Landschaftsbildern Erich Frankes nicht schwer, die intimen Szenen kammerspielhaft aus den romantischen Charakteren zu entwickeln.

Vom Gesang her bezog die Heidelberger Aufführung entscheidende Wirkungen aus der Verpflichtung eines Gasttenors, der in allen Aufführungen der „Bohème" den Rudolf darstellen wird: Werner Schupp vom Badischen Staatstheater Karlsruhe sang bei naturhaft frischem, lebensecht gelöstem Spiel den leicht entflammten, verliebten Poeten mit kultivierten Mitteln. Er gewinnt seiner schlankwüchsigen, metallisch glänzenden Stimme trotz des strahlenden hohen C die schönsten Wirkungen in einem duftigen, das Parlando weich schattierenden Piano ab. Hier ist jede Phase der schmeichelnden Cantilene Puccinis mit Ausdruck gesättigt. Liselotte Diehl dagegen singt ihre Mimi zunächst noch mehr äußerlich gewandt und läßt, so sicher ihr schön gefärbter Sopran die Linie ausformt, die Jugend Mimis mehr naiv, ihr Wesen mehr scharmant als sentimental (in gutem Sinne) erscheinen. Die Koketterie ist bei Gertrud Günther-Krauses Musette gut aufgehoben. Hugo Schäfer-Schuchhardts Marcel, Raimund Böttchers Collin und Kurt Hochhuths Chaunard waren als Typen gut gesehen. Füllige Klangsteigerung war ihren Ensembles nachzurühmen. Hermann Stellter (Bernard) und Ernst Riemenschneider (Alcindor) traten in Nebenrollen hervor.

Die Aufnahme der dritten Puccini-Inszenierung dieser Spielzeit war im ausverkauften Haus sehr herzlich.

Dr. Peter Funk

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Täglich 13.00, 15.15, 17.30 (Letzter Hauptfilm ab 18.15): **„Reisebekanntschaft".** Ein Wien-Film m. Hans Moser, Elfriede Datzig, Wolf Albach-Retty, Lizzi Holzschuh, Lotte Lang u. a. - Spielleitung: E. W. Emo. - Kulturfilm „Holzfäller". Deutsche Wochenschau. - Jugendliche sind zugelassen.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Tägl. ab 13 Uhr Einlaß durchgehend: **„Die schwache Stunde".** Ein Bavaria-Film voll Spannung und Lachen mit Hannelore Schroth, Hilde v. Stolz, Hilde Hildebrand, Paul Richter usw. - Musik Leo Leux. - Regie: Otto Pittermann. Kulturfilm: „Der Mond ist aufgegangen". - Deutsche Wochenschau. - Nicht für Jugendliche.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs-Theater.** Ein neuer Bavaria-Film - Eine neue Erstaufführung! **„Reise in die Vergangenheit".** Sonderbare Umwege zweier Frauen zum Glück mit Olga Tschechowa, Ferdin. Marian, Margot Hielscher, Rudolf Prack, Hilde Hildebrand, Will Dohm, Hans Seibelt, Fritz Odemar, Theodor Loos. - Spiell.: Hans H. Zerlett. Wochenschau - Kulturfilm: „Bärenjagd in Rumänien". - Jugend nicht zugelassen. - Beginn: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. **„Zirkus Renz".** Ein Spitzenfilm der Terra vom Kampf und Aufstieg des Zirkus-Königs Renz mit René Deltgen, Paul Klinger, Angelika Hauff, Alice Treff u. a. Neueste Woche! Jugendl. zugel. Heute letztmals! 3.00, 5.00, 7.00!

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Maja zwischen zwei Ehen".** Ein Frauenschicksal, wie es das Leben zeichnete, das zu unserem Herzen spricht. - Mit Lil Dagover, Pet. Petersen, Albe. Schönhals. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.10, 5.05, 6.25! Letzter Hauptfilm 7.10!

KONZERTE

Nationaltheater Mannheim. Mittwoch, den 1. März, 16 Uhr, im Zeughaus, C 5: **Richard-Wagner-Konzert.** Leitung: Werner Ellinger. Solisten: Grete Scheibenhofer, Gianka Zwingenberg, Georg Fassnacht, Heinr. Hölzlin, Hans Schweska. Das Nationaltheater-Orchester. Zum Vortrag gelangen Ausschnitte aus „Lohengrin" - „Tannhäuser" - „Die Meistersinger von Nürnberg" - „Tristan und Isolde". Eintrittspreis 2.50 RM. - Kartenverkauf an der Theaterkasse (Kunsthalle, Eingang Roonstr.) u. Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, N 4, 11.

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim - Christuskirche - **IV. Akademie-Konzert** Samstag, 4. März 1944, nachm. 16 Uhr. Das Nationaltheater-Orchester. Leitung: Eugen Bodart. Solistin: Rose Stein (Harfe). Cl. Debussy: Danse sacrée. G. F. Händel: Konzert für Harfe. G. Schumann: Sinfonie Nr. 2. - Karten zu RM 2.50, 6.00 an der Nationaltheaterkasse (Kunsth.) Heckel, N 4, 11, Deutsche Amerika-Linie O 4, 4 (Bad. Bank), Heidelberg: Konzertzentrale u. Dr. Tillmann, Hauptstraße 111.

UNTERHALTUNG

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr. - Vorverkauf b. Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Gaststätten — Kaffees

Plankenhof-Großgaststätte - Haus Stadtschänke - Planken-Automat und Plankenhof-Keller geöffnet. - Hauptausschank Durlacher Hof.

Münchener Hofbräu am Plankenhof, P 6, 17/18: Eröffnung Mittwoch, 1. März 1944. E. Spatz u. Frau, früher Domschenke.

Vereine und Gesellschaften

Mitglieder des Tierschutzvereins! Ein Kassieren der Beiträge für den Tierschutzverein ist nicht mehr möglich. Wir erbitten die Beiträge auf Postsch.-Konto Nr. 17 801 Ludwigshafen od. Tierheim Waldpark.

Geschäftl. Empfehlungen

Diakonissenkrankenhaus, F 7, 29, neue Telefon-Nr.: 52951/52.

Bäckerei Räder, F 4, 18: Wiedereröffnung am 1. März.

Drogerie Ludwig & Schütthelm KG., N 4, 18.

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir in Kürze unsere Metzgerei wieder eröffnen. Martin Frischer u. Frau, U 1, 4.

Lose zur Hauptziehung. Staatl. Lott.-Einnahme Stürmer, P 6, 26.

Anker Kaufstätte, Hauptgeschäft in T 1, 1, Eingang Breite Straße und Seitenstraße. Wir bringen in den Abteilungen: Lebensmittel, Haushaltwaren, Textilwaren günstige Angebote lebensnotwendiger Artikel.

Lotte Retzbach, Süßwaren- und Lebensmittel-Geschäft: Wiedereröffnung R 1/15 bei Kirner, Kammerer (Eingang a. d. Ecke).

Kauflose 5. Klasse noch zu haben bei Dr. Eulenberg, Staatl. Lotterie-Einnahme, K 1, 6.

Läufer in verschiedenen Farben und Breiten, gute Qualitäten, finden Sie bei der KVG, Defaka - Neugebauer - Vetter, Mannheim, N 7, 4, Kunststraße.

Wollene D.-Kleiderstoffe, H.-Wintermäntel, Schlafdecken gegen Fl-Bezugscheine sofort lieferbar. Lutz, Mannheim, F 4, 1.

Die Schrift „Die Geheimnisse der Weisen von Zion", die über die Weltmachtpläne des Judentums aufklärt, ist soeben in einer neuen Auflage zum Preise von RM -.90 erschienen und in den Völkischen Buchhandl. Mannheim, R 1 (Kasino-Eckladen), Heidelberg, Hauptstraße 107, Schwetzingen, Karl-Theodor-Straße, und Weinheim a. d. B., Hauptstr., erhältlich. Bei Voreinsendung von RM 1.05 in Briefmarken erfolgt auch umgehende Übersendung durch die Post.

Fahrräder sof. lieferbar. Fahrradbereifungen in allen Größen stets vorrätig. Doppler, S 1, 6.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt u. an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden die Rohstoffe u. Arbeitskräfte gespart u. Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Teeka-Fix, der Aufgußbeutel sowie Teyna und Holunda, die Frucht- und Kräuter-Tees, sind die Austauschgetränke, die das seit Jahrzehnten bekannte Teekanne-Haus erzeugt, um den Hausfrauen einen zeitgemäßen Ersatz für die beliebten Teekanne-Mischungen zu bieten. Durch fachmännische Mischung u. Bearbeitung geeigneter Kräuter und Früchte ist ein wohlschmeckendes Getränk entstanden, das zu jeder Tageszeit ein Genuß ist.

Verpackung nicht wegwerfen, auch gebraucht ist sie noch wertvoll und läßt sich meist weiter verwenden. Wer leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken u. Drogerien zurückgibt, hilft Material u. Energien sparen und unterstützt unsere Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Bauer & Cie., Berlin.

Melchior's bewährtes Gemüse-Samen-Sortiment, enth. Bohnen, Erbsen, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Rosenkohl, Möhren, halblange und lange, Salate, Zwiebeln, gelbe u. weiße, Gurken usw. Preis RM 4.85 je Sortiment. Zw. Arbeitsersparnis werden nur Aufträge von 5 Sortiments an aufw. angenommen und sof. geliefert. E. Melchior, Samenhandlung, Leudelingen b. Luxemburg.

Füllhalter-Reparaturen werden wieder laufend angenommen. Fühlbusch, D 6, 19, Ruf 416 70.

Verloren

Schlüsselbund v. Lessingsch. bis Renzstr. verl. Abzug. g. Bel. b. Beisel, Mhm., Renzstraße 8.

Geldbörse m. gr. Betr. (Geschäftsgeld), Ehering usw. am 20. 2. v. Arbeit. verl. Abzugeb. geg. Bel. Fundbüro.

Ein Kinderschuh, Gr. 20, am Freitag von Wörthstr. 3a Neckarau nach Niederfeldstr. verlor. Abzugeben gegen gute Belohn. bei Sinn, Wörthstraße 3a II.

Tauschgesuche

Größ. Reißzeug, wen. gebr., gg. gt. erh. Schreibmasch. z. t. ges. (Aufzahlg.) Gerwig, Neckarvorlandstraße 38.

Biete Knab.-Mantel u. 1 P. Knab.-Schuhe sowie Matr. f. Kl.-Bett f. 6-8 J. a. Jg., suche Barchent für Deckbett und Kissen. Angebote unter Nr. 184 971 VS a. HB.

Geb. D.-Rad, Anzug, mittl. Gr., su. Schneidernähmaschine. Angebote unter Nr. 7464B an HB.

Biete Pumps, schw., hoh. Abs., Gr. 37, suche gut erh. Klaviernoten. Ang. u. Nr. 184 980 B an das HB Ladenburg.

D.-Stiefel, 41½, geg. 42 z. tsch. gesucht. Weber, Spelzenstraße Nr. 17, 3. Stock.

Biete bl. Pumps, Wildl., Gr. 37, geg. ebens., Gr. 38, auch Leder, Kar. Regencape, Gr. 44, geg. elektr. Heizplatte, 220 V. Angebote unt. Nr. 7422B an d. HB.

Deckbett u. Kissen geg. Russenstiefel, Gr. 39, od. hohe Ueberschuhe z. t. g. Eilang. u. 7423B.

Biete gute Nähmasch. geg. gold. D.-Armb.-Uhr. Ang. u. 7415 B.

Tsche. Rollfilm-Kamera, 6×9, m. Compurverschl.: 1:3,8 m. eingeb. Selbstauslöser u. Ledertasche, el. Küchenuhr, 125 V, kl. el. Teekocher, 125 V, gegen Radioapp. f. Wechselstr., auch VE, evtl. rep.-bed. Flandernplatz 5, II., Tel. 44772 n. 18 Uhr.

Gebe Erika-Schreibmaschine ab gg. Küchenherd. Ang. u. 7820VS.

Schreibmaschine u. prima 25 m Gartenschlauch geg. Pelzmantel, Radio od. Bandonion usw., evtl. Zuzahl. Angeb. unt. Nr. 7838VS.

Ohrringe, bl. St., verg. kurze Hänger geg. Lederhose (10jähr.) zu tschn. ges. Ang. u. Nr. 7831VS.

Tausche D.-Ueberjacke, wen. getr., Gr. 42, geg. gut erh. Kl.-Sportwagen. Angebote u. Nr. 7393 B.

Biete H.-Halbschuhe, br., Gr. 40-41, su. H.-Armb.-Uhr, auch rep.-bed., od. D.-Sportschuhe, Gr. 39 bis 40. Ruf 436 08, nur abends.

Biete Studentenmantel, Gr. 47-48, gg. Hohner-Ziehharm. Ang. u. 7397B.

Wen. ben. Kohlenherd u. Tisch geg. Radio, auch rep.-bed., z. t. ges. Angebote unt. Nr. 7394 B.

Biete marinebl. Pullover, reinwoll. (Gr. 44), su. wß. wildl. Pumps, Gr. 36, m. hoh. Abs. Angebote unter Nr. 7395 B an das HB.

Tausche Wildl.-Pumps, br., Gr. 37, geg. Sportschuhe m. Blockabs., Gr. 38. Fernruf Nr. 471 13.

Eleg. Russenstiefel, Gr. 40-41, gg. Skischuhe, Gr. 38-40 u. Skihose, Gr. 44, gt. erh. dkibl. Arbeiterhemden, Halsw. 40, geg. Fahrradmantel u. Schlauch. 1 P. schw. Sportschuhe, Gr. 39, geg. helle Sportsch. od. w. Pumps, Gr. 39. Fernsprecher Nr. 522 43.

Fleischmaschine geg. schw. Da.-Schuhe, hoh. Abs., Gr. 39, zu tauschen ges. Ang. u. Nr. 7386B.

El. Bügeleisen, 250 V, geg. Da.-Schuhe, Gr. 39, hoh. Abs., zu tauschen ges. Ang. u. Nr. 7379B.

Biete Armb.-Uhr, su. D.-Schuhe, Gr. 41. Angeb. unt. Nr. 7375 B.

Biete D.-Wollkleid u. Heizsonne, su. Wohnzi.-Bufett u. Tisch mit 4 Stühlen. Ang. u. Nr. 7373 B.

Biete Umstandskleid, Gr. 42-44, wen. getr., D.-Sp.-Schuhe, Gr. 38, su. Sportwag. Ang. u. 7372B.

Tausche Briefmarkensammlung (aus Drucke) mit kompl. WHW.-Serien (1900.- RM Mi 1943) - Suche mod. Radiogerät Wechselstrom) evtl. m. Schallplattenschrank. Wertausgl. Flandernplatz 5/II. Tel. 44772, n. 18 Uhr.

Tausche schöne trächt. Erstlingsziege gegen fette Schlachtziege. Valent. Sauer, Mhm.-Friedrichsfeld, Vogesenstraße 99.

Biete Skistiefel (Größe 41), suche schön. Kinderwagen. Angebote unter Nr. 7434B an das HB erb.

Biete Herrenanzug (Maßarbeit) Größe 51, einmal getr., und Herrenstaubmantel, wenig getrag., Gr. 52, gegen Schreibmaschine. Ang. unt. Nr. 7445 B a. d. HB.

Biete gt. erh. Herrenanzug, Gr. 50, suche gut. Radio. Schriftl. Angebote an Frau Kraft, B 2, 3.

Tausche Schulbank, Wäschemange, Fruchtpresse, gr. Vogelkäfig u. Messingkäfig geg. Staubsauger (Vorwerk), Radio (evtl. Kleinempfänger), Küchenwaage, el. Kaffeemasch. od. -kocher od. Chaiselongue. Telefon 51567.

Tausche H.-Rohrstiefel, s. g. erh., Gr. 41, geg. ebensol., Gr. 42-43. Angeb. unt. Nr. 7459 B a. d. HB.

Tausche Bluse, Gr. 42, geg. Badeanzug o. Korkschuhe o. Ballettschuhe o. Handtasche. Angeb. unt. Nr. 7493B a. d. HB.

Marschstiefel, Gr. 42, gebr., geg. kl. Radio zu tausch. ges., evtl. Wertausgl. Ang. u. 7488 a. HB.

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Wer gibt Gelände ab, evtl. pachtweise zum Bau v. Behelfsheimen? Mögl. Gemark. Schriesheim, Weinheim, Leutershausen, Großsachsen, evtl. Ladenburg, Neckarhausen. Angebote unter Nr. 132 351 VS an d. HB.

Gartengelände, mögl. mit Obstbäumen, in Feudenheim oder Wallstadt zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 7477B an das HB.

Kraftfahrzeuge

1 Pkw. 4-Sitzer-Kabriolett, bis 2 Ltr., evtl. Tatra Type 87 mit Heckmotor, in mögl. betriebsf. Zustand zu kauf. ges. Zuschrift. unt. 792-38/II an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Stellengesuche

Schulentl. Junge sucht Konditorlehrstelle. Ang. u. 7456 B a. HB.

Apothekenhelferin (19 Lebensj.) sucht an der Bergstr. od. Umgebung neuen Wirkungskreis. Zuschrift. m. Gehaltsangeboten unter Nr. 7461 B an HB Mhm.

Suche f. mein. Sohn, 15½ J., groß, brav u. willig, Stelle. Angebote erbeten unter Nr. 7830 VS a. HB.

Jg. Frau m. Führerschein 3. Kl. su. Beschäftig., mögl. f. Verkauf (halbe Tage). Ang. u. Nr. 7390B.

Suche f. meine Tochter, die am 1. April ihr Pflichtjahr beendet, eine Lehrstelle als Friseuse. Angebote unter Nr. 7389B an HB.

Suche zum 1. April Lehrstelle bei tücht. Schneiderin. Pflichtjahr abgeleistet. Ang. u. Nr. 7385 B.

Offene Stellen

Techn. Zeichner (a. Kriegsvers.) für uns. Betriebsbüro z. baldig. Eintr. ges. Ang. u. Nr. 14210VS an das HB.

Zur Vertretung u. Unterstützung eines Herrn d. Geschäftsleitung gewandt. Mitarbeiter ges. für Diktat-Korrespond. u. allgem. Verwaltungsarbeiten. Angebote unter Nr. 184 972VS an das HB.

Kontokorr.-Buchhalter od. -Buchhalterin z. sof. Antritt gesucht. Schwäbische Conservenfabrik Gundelsheim-Neckar K.-G. in Gundelsheim a. Neckar.

Für Hauptlager eines mittl. Betriebes d. metallverarbeitenden Industrie wird ein selbst., energischer u. zielbewußter Fachmann ges. Eisenhändler mit guten Materialkenntnissen bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und früh. Eintrittstermin unter Nr. 184 965VS.

Selbst. bilanzsicherer Buchhalter (evtl. Buchhalterin) z. Leitung der Buchhaltung ein. Großhandelsbetriebes per sof. gesucht. Angeb. unt. 115019VS an HB.

Vertreter ges. von Ingenieurbaugesellschaft, der bei der Industrie gut eingeführt ist. Angeb. nur mit Refer.-Angab. u. B. R. 88 an Ala-Anzeigen-Gesellsch. m. b. H., Bremen.

Techn. Kaufmann f. d. Auftragsvorbereit. ein. mittl. Betr. der feinmech.-elektrotechn. Branche nach Süddeutschl. ges. Bei Bewähr. Aufstiegsmöglichkeiten u. Dauerstellung. Angebote unter Nr. 184951VS an das HB.

Buchhalter(in) f. Kontenplan-Maschinenbuchhaltung z. 1. Juli 1944 in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 68 077 VS.

Techn. Kaufmann in Stadt Süddeutschl. ges. Verl. wird techn. Verstand. f. Feinmech. u. Elektrotechnik z. Führ. techn. Korrespondenz. Geboten wird sehr entwicklungsf. Dauerstell. Bewerb. unter 184953VS a. d. HB.

Für ein Industrieunternehmen im Generalgouv. werd. z. möglichst bald. Antritt gesucht: **1 reichsd. Garagenmeister, 1 reichs- volksd. Stenotypistin.** Bewerb. mit den übl. Unterlag. erb. unt. Fr. 85194 an Ala, Berlin W 35.

Kaufm. Lehrling m. gut. Schulbildung z. baldmögl. Eintr. von Haus- u. Küchengerätegroßhdlg. ges. Zuschr. u. Nr. 14204 a. HB.

Lehrling ges. Glaserei und Bauschreinerei W. Weitzel, Rheinhäuserstraße 11a.

Tempo-Kraftwagenfahrer od. -fahrerin ges., u. a. auch für leichte Betriebsarbeiten. Näheres Telefon 50632/36.

Spengler- u. Installat.-Lehrling, d. auch das Schweißen lernen kann, z. 1. 4. 44 ges. Spenglerei u. Installation Peter Bühler, Neulußheim, Hockenheim Str. 7.

Kupferschmiedelehrling z. Ostern ges. Angebote unt. Nr. 68 076VS.

Bürobote ges. z. sof. Eintritt. Angeb. an J. Louis Haas, Mannheim, Käfertaler Straße 190.

Männl. Arbeitskraft f. Botengänge u. Lagerarbeiten sofort gesucht. Lutz, Mannheim, F 4, 1.

Kräft. Hilfsarbeiter f. uns. Niederlassung in Baden ges. Angebote unt. Nr. 7817 VS an das HB.

Kontoristin, flotte Rechn. m. gut. Handschrift, von Werk in der Umgeb. v. Mannheim zu bald. Eintr. ges. Ang. u. 7840VS a. HB.

Sekretärin, gew. in Stenographie u. Maschinenschr., f. ein Werk in d. Umgeb. Mannheims z. mögl. baldig. Eintr. ges. Angeb. unt. 7841VS an das HB.

Stenotypistin für Maschin.- und Büroarbeiten in Dauerstell. ges. Angeb. u. Nr. 14212VS a. d. HB.

Kassenhaschen a. tücht. Schreibkraft (Stenotypis) in Dauerstell. Vorstell. morgens bis ½10 Uhr, nachm. ab 14 Uhr erbet. Neue Rufnummer 53444.

Perf. Stenotypistin f. Maschinenfabrik z. 1. Juli 1944 in Dauerstellung ges. Ang. u. Nr. 68 078 VS.

Mehrere Stenotypistinnen z. bald. Eintritt ges. Einsatz in Ludwigshafen, Neustadt od. Landau, je nach Wohnsitz. Angebote unter Nr. 184 973 VS a. HB.

Kontoristin, mögl. mit buchhalt. Kenntniss. u. bewand. in Steno und Maschine f. interess. Tätigkeit auf Treuhandbüro in Stuttgart für sof. oder spät. gesucht. Angeb. unter Ak. 1138 an Ala, Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Perf. Stenotypistin zum sofortig. Eintritt ges. Angeb. unt. 7436 B an das HB erbeten.

Kfm. Angest. zur Mitarbeit in der Ein- u. Verkaufsabtlg. von erst. Firma der Baustoffbranche in Mannheim sofort od. spät. ges. Angeb. unter 7430 B a. d. HB.

Stenotypistin in mittl. Stadt Südwestdeutschl. in aussichtsr. Stellung gesucht. Ausführl. Bewerb. unt. 7848VS an das HB.

Kontoristin, m. norm. Büroarbeit vertr., in Dauerstell. auf groß. Fahrkbüro in südd. Kleinstadt sof. od. später gesucht. Schriftl. Bewerb. unt. 7849VS a. d. HB.

Von Werk in mittlerer Stadt der Vorderpfalz w. **tüchtige weibl. Kraft,** mögl. an selbst. Arbeiten gew., für die Lohnbuchhalt. in Dauerstell. ges. Ausführ. Angeb. unt. 7850VS an das HB.

Hausmeisterehepaar gesucht. Frau soll frauenlos. Haushalt mitversorgen. Mann kann f. leichte Büroarbeit od. als Kraftfahrer Verwendung finden. Angeb. unt. Nr. 721 VS an das HB Mannh.

Aelt. Mann od. Ehepaar, d. in der Lage ist, Gartenarb. in einem Fabrikgrundstück zu übernehmen, für Tages- oder Halbtagsarb., Geg. Neckarau-Rheinau, gesucht. Angeb. u. Nr. 7829VS.

Tüchtige Friseuse, perf. im Herr.- und Damenfach, n. Heiligkreuzsteinach ges. Frau mit Kind nicht ausgeschl. Zu erfr. b. Frau Irma Reinhard, Heiligkreuzsteinach Amt Heidelberg.

Einige weibl. Hilfskräfte f. leichte Arbeit in Schreinereibetrieb gesucht, evtl. auch nur halbtagsweise. Vorzustell.: Schreinerei, Mannheim, G 7, 12.

Näherinnen f. el. Nähmaschinen f. uns. Niederlassung in Sachsen ges. Ang. unt. Nr. 7816 VS.

Riemendreher, Aufrasserinnen, Spulerinnen f. uns. Niederlassungen in Sachsen gesucht. Angebote unter Nr. 7815VS a. HB.

Wir stellen per sofort für unseren Tabakentrippungsbetrieb noch eine Anzahl weibliche u. männliche Gefolgschaftsmitglieder f. leichte Arbeiten ein. Tümmler & Co., Mannheim-Seckenheim.

Gelernte u. ungel. **Arbeiterinnen** f. uns. Buchbinderei ges. (auch halbtagsw.) Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Tücht. seriös. **Servierfräulein,** jed. Staßgesch. gewachs., sowie ein jung. ca. 19-22 J. altes Servierfräulein z. Unterstütz. d. Oberkellners per sof. in ang. Jahresstellung gesucht. Hotel Ritter, Heidelberg.

Frau od. Mädchen als Büfetthilfe sof. ges. Nürnberger Brauhauskeller Inh. Carl J. Schroers, Mannheim, K 1, 5b.

Unabh. Frau z. Führ. ein. frauenl. Haushalts ges. Ang. u. 7465 B.

Pflichtjahrmädchen a. gt. Hause gesucht. Fernsprecher 473 70.

Hausgehilfin ges. in Geschäftshaushalt nach Neuostheim in Dauerstelle. Ang. u. 189 743VS.

Hausgehilfin f. Mannheimer Fam. n. ausw. f. sof. ges., evtl. unabhäng. Frau z. Führ. d. Haush. 3 Kinder (Frau krank). Angeb. Ruf 489 77. Ing. Ziehn, Mhm.-Rheinau, Mühlheimer Straße 15.

Für 2 Büroräume Reinemachefrau 2× wöchtl. ges. Büro M 7, 20.

Für 2 Büroräume Reinemachefrau 3mal wöchtl. ges. Büro M 7, 20.

Buchhalter(in) m. Kenntn. d. Kontroll-Rahmen-Buchhaltung, bilanzsicher, z. sof. Eintritt ges. ☐ u. Nr. 68 106 VS an d. HB.

Buchhalter(in), selbst., bilanzsich., z. mögl. bald. Eintritt für Kontroll-Rahmen-Buchführung gesucht. ☐ u. Nr. 68 105 VS a. HB.

Industrieunternehmen der Ostmark stellt **Ermittlungsbeamte und Wachführer** ein. Kriegsversehrte u. ehemalige Polizeibeamte werden bevorzugt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzig. Gehalt u. Angabe des frühesten Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 142/412 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Exped., Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Bedeutendes Werk der eisenerzeugenden Industrie in der Ostmark sucht für eine Revisionsabteilung **Fachrevisoren.** Bevorzugt werden Herren, die bereits bei einer Treuhandgesellschaft od. einem anderen Industrieunternehmen als Revisoren tätig waren und über gute Kenntnisse auf den Gebieten des Rechnungswesens, d. Materialverwaltung u. der Personalverwaltung verfügen. - Außerdem suchen wir tüchtige Kaufleute als Revisionsassistenten, die die Aufstiegsmöglichkeit als Revisoren oder Revisionsleiter haben. - Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild unter Kenn-Nr. B 141/411 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Exped., Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Bilanzbuchhalter - Kontokorrentbuchhalter. Großes Industrieunternehmen der eisenschaffenden Industrie in der Ostmark sucht befähigte Bilanzbuchhalter u. Kontokorrentbuchhalter. Wirklich befähigten Kräften bieten sich gute Aufstiegsmöglichkeiten. - Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 143/413 (unbedingt anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Lohnbuchhalter, d. die Leistungslohn-Tarifordnung für das Baugewerbe vollk. beherrscht, zum sofort. Eintritt f. Großbaustelle i. Frankreich gesucht. Ausführl. Bewerbg. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., u. Lichtbild unter Nr. 115 858 VS an HB Mannheim.

Wir suchen 2-3 Textilfachleute, 6-8 Stenotypistinnen, 2-3 Sachbearbeiter(innen) f. Versand- u. Rechnungswesen, 3-4 Karteiführerinnen m. Schreibm.-Kenntn., 10-12 Karteiführerinnen; ferner: erste Kraft für gesamtes Rechnungswesen, erste Kraft als Buchhaltungsleiter, 1 Leiter für die Personalabteilung. Bewerb. mit den übl. Unterlagen sind zu richten unter W. G. H. 815 an Ala Anzeigen Würzburg.

Chemisches Werk in Süddeutschland sucht zum baldig. Eintritt **Spediteur (Tarifeur).** Ausführl. Bewerbg. m. Gehaltsang. unt. Nr. 168 209 VS an HB Mannhm.

Leiter für Finanz- u. Betriebsbuchhaltung sowie Leiter für Verkaufs-Abteilung von mittl. Metallwerk gesucht. ☐ erb. u. Nr. 138 421 VS an das HB Mhm.

Sachbearbeiter f. Lager u. Versand f. entwicklungsfäh. Dauerstell., f. sof. od. bald von Fabrikationsunternehm. Nähe Mhm. ges. Ausführl. schriftliche Bewerbung unter Nr. 16 389 VS.

Sachbearbeiter für Werkschutz. Sachbearbeit. f. Werkluftschutz. Lagerführer, Unterlagerführer ges. in entwicklungsfäh. Stellungen. Angeb. mit den üblich. Bewerbungsunterl. erb. u. „3383" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Statistiker(in) von Industrieunternehmen gesucht. Eintritt sofort, spätest. 1. 3. 1944. Eilangeb. sind zu richten unt. „33-16-1" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

Gefolgschaftsleiter gesucht v. Industriefirma. Dieser muß mit allen einschlägig. Arbeiten einschl. Gehaltsabrechnung vertraut sein und eine längere Tätigkeit auf diesem Gebiet in größerem Industriewerk nachweisen. Eintritt sofort, spätest 1. 3. 1944. Eilangeb. unter „Gefolgschaftsleiter/3336" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

Gruppenleiter für Einkauf. Von Industrieunternehmen i. Sauerland wird ein erfahr. Einkäufer m. gut. Kenntniss. der Bewirtschaftungsbestimmungen zum schnellst. Eintritt ges. Bewerb. mit den übl. Unterlagen sind zu richten unter K 115/15169 an die Ala Anzeig.-Gesellschaft mbH.

Industriewerk der Leichtmetallbranche sucht **Einkäufer** für Hilfsstoffe in entwicklungsfäh. Dauerstellung. Bewerber müssen über Erfahrungen im Auslandsdienst verfügen u. mit d. derzeitig. Bewirtschaftungs- u. Devisenfragen vertraut sein. - Angeb. erb. u. „B.B./7337" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Kleinbildspezialist f. lauf. Großaufträge in Vergrößerungen (8×8 cm auf Postk.) gesucht. Einrichtung u. Material kann gest. werd. ☐ u. Nr. 6124 B an HB.

Rüstige Männer bis zu 65 Jahren für den Einsatz in Metz u. besetzten Westgebieten zu günst. Bedingungen laufend gesucht. Wachdienst Wedo, Metz, Römerstraße 27.

Wachposten, auch gesetzten Alt., für besetzte Westgebiete sofort ges. Freie Unterkunft, Verpfleg. u. Bekleidung. Bewerb. erbet. an Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft, Düsseldorf, Halbergstraße 36.

Für leichte Nacht- u. Brandwache mit vorwiegend Bereitschaftsdienst, kein Außendienst, brauchen wir für den Bezirk Pfalz (Westm.) gut beleumund. rüst. Männer. Es kommen auch ält., nicht mehr einsatzfäh. Bewerb., Rentner, Invaliden, Pensionäre in Frage. Wir gewähren Tariflohn, Zuschläge, Trennungszulage, freie Unterkunft, Fahrgeld usw. Angeb. mit Unterlagen an: Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Mhm., O 4, 1, Personalabt.

Aelt. Mann (Rentner) f. leichte Tätigkeit per sofort gesucht. Gottlieb Jooss, F 3, 21.

Feuerwehr- u. Wachmänner. Nach Mitteldeutschland stellt Industrieunternehmen für d. Werksfeuerwehr per sof. u. auch spät. eine Feuerwehrmänner. Es wollen sich nur Bewerber melden, die Interesse daran haben, in der Werksfeuerwehr eines groß. Betriebes aufgenommen zu werden. Falls eine diesbezügl. Ausbildung noch nicht erfolgt ist, werden Bewerber dementspr. geschult. Männer, die eine handwerkl. Ausbild. genossen haben, werden bevorzugt. — Weiterhin stellt der Werkschutz laufend geeignete Kräfte als Wachmänner ein. Bewerber, die in jeder Beziehung zuverl. sind, eine tadellose Dienstauffassung besitzen sowie festen u. gerad. Charakter aufweisen, wollen ausführl. Bewerb. unt. Beifüg. von Zeugnisabschrift., Lichtbild usw. unt. Angabe des Kennwortes B 323 (unbedingt anzugeb.) einreich. u. Nr. 66 961 VS.

Großes Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht f. die große Werksküche **1 Chefkoch, mehrere Köche und Küchenpersonal.** Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzigem Gehalt sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 147/417 (unbedingt anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Feuerwehrmänner, Wachmänner, Pförtner und Kraftfahrer werden von Industrieunternehmen der Ostmark dringend gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzig. Lohn u. Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 143/413 (unbedingt anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Exped., Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Hausmeister-Ehepaar von Großfirma, mögl. sof. gesucht. ☐ u. Nr. 14 229 VS an HB Mannheim.

Handsetzerlehrlinge, Druckerlehrlinge werden eingestellt. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Für Direktionsbüro ein. Handelsunternehmens in Mannhm. wird weibl. Arbeitskraft m. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibm. ges. ☐ unter Nr. 66 955 VS an d. HB.

Einfuhrgroßhandlg. der Nahrungsmittelbranche sucht z. alsbald. Eintritt eine Kontoristin, gewandt in Stenografie u. Schreibmasch., auch bei Halbtagsbesch. Schriftl. Bewerb. mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 21 226 VS.

Buchhalterin u. Kontoristin ges. Lückenloser handschriftl. Lebenslauf m. Zeugnisabschr. erbeten an: Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdirektion Mannheim, B 1, 9.

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Telefonistinnen sucht Industriebetrieb in entwicklungsfähige Stellungen. Angebote mit den üblichen Bewerbungsunterlagen unter „Ausbaufähig/3332" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Als Verlobte grüßen: **Susanna Raulelder - Erwin Rath** (z. Z. Wm.). Mhm.-Seckenheim, den 27. Februar 1944.

Wir haben uns verlobt: **Erna Wähler - Manfred Schwinn.** (B 6, 22b, Eichendorffstraße 29) Februar 1944.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Dr. Franz Bayer** (Oberarzt u. Regt.-Arzt in ein. Gren.-Regt.) **und Frau Marthel** geb. Fuchs. Hockenheim (Heidelberger Str. 43), 28. 2. 1944.

Als Vermählte grüßen: **Heinz Becker** (z. Z. Wehrm.) - **Inge Becker** geb. Dieffenbach. Dortmund, Mhm.-Neckarau.

Ihre am 25. Febr. 1944 stattgefundene Vermählung zeigen an: **Erwin Menz** (Obergefr., z. Z. Urlaub) - **Thekla Menz** geb. Seel. Heddesheim (Triebstraße 22).

Für die vielen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. uns. Vermählung sagen wir allen, die uns beehrten, herzl. Dank. **Willy Lange und Frau Helene** verw. Storch. Ladenburg, den 21. Februar 1944.

Ein hartes Schicksal nahm mir meinen geliebten Mann und treusorgenden Vater seiner beiden Kinder, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Alfred Münch

Obergefr. in e. Gren.-Regt., Inh. d. EK 2. Kl., Inf.-Sturmabz., Ostmed. sowie Verw.-Abz., nach vierjähriger Pflichterfüllung kurz vor seinem 31. Geburtstag fand er bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod. Mh.-Neckarau (Belfortstraße 30).

In tiefem Schmerz:
Frau Irma Münch geb. Braun und Kinder Anita u. Karlheinz sowie alle Angehörigen.

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielt ich die traurige und fast unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher, braver Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schreck

Gefr. i. e. Gren.-Regt., beim Einsatz im Osten im Alter von nahezu 30 Jahren gefallen ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. Mhm.-Waldhof (Baldurstraße 22).

In tiefem Schmerz:
Frau Maria Schreck geb. Weber sowie Angehörige.

Das große Leid ist auch an uns nicht vorübergegangen. Von sein. Verwundung glücklich genesen, ist nach seinem zweiten Einsatz im Osten unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Onkel, Schwager und Neffe, mein lieber Bräutigam

Bernhard Winker

Gefr. i. e. Grenad.-Regt., Inh. des Verw.-Abz., getreu seinem Fahneneid, für Vaterland und all seine Lieben im blühenden Alter von 20 Jahren gefallen. Unvergessen von uns allen ruht er auf einem Heldenfriedhof. Ladenburg (Schwarzkreuz 23), den 23. Februar 1944.

In tiefem Leid:
Fam. Albert Winker u. Angehör.

Unfaßbar. Herzleid brachte uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Herbert Langnickel

Gren. i. e. Gren.-Regt., nach kurzem Einsatz an der Ostfront im Alter von 35 Jahren den Heldentod fand. Tiefbeweint von all seinen Lieben ruht unser lb. Herbert nun auf ein. Heldenfriedhof im Osten. Er folgte sein. lb. Bruder Richard nach 2¼ Jahren im Tode nach. Rheinau, den 25. Februar 1944.

In tiefem Leid:
Frau Emma Langnickel, Eltern und alle Angehörigen.

Hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Bruder, Onkel u. Schwager

Wilhelm Hänle

Uffz. d. Luftw., im Alter von 27 Jahren den Heldentod fand. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof. - Mannh.-Waldhof (Glückaburger Weg 41)

In tiefer Trauer, im Namen all seiner Geschwister u. Verwandt.:
Ludwig Cröffmann u. Frau Hermine, geb. Hänle.

Großes Herzleid brachte uns die unfaßb. Nachricht, daß unser braver, hoffnungsvoller einziger Sohn, Neffe und Cousin

Werner Kunz

Gefr. der Luftwaffe, im blühenden Alter von 19 Jahren 3 Monaten den Fliegertod fand. Alle, die ihn kannten, fühlen unseren Schmerz. Du lieber Werner wirst in unserem Herzen unvergessen bleiben. Mannheim (Kepplerstraße 34).

In tiefem Schmerz:
Michael Kunz, Gusta Kunz geb. Niemeyer und Anverwandte.

Die Trauerfeier ist am Dienstag, 29. Februar 44, nachm. 15.30 Uhr, in der hiesigen Friedhofkapelle.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 17. 2. 1944 unerwartet unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Kübler Wwe.
geb. Lipponer

im Alter von 69½ Jahren. Mannh.-Neckarau (Mönchwörthstr. Nr. 161), Rheinfelden i. Baden, 28. Febr. 1944

In tiefer Trauer:
Die Kinder, Enkelkinder u. alle Angehörigen.

Wir haben unsere lb. Verstorbene in Rheinfelden in aller Stille beigesetzt.

Unsere liebe treubesorgte Mutter u. Schwiegermutter, unsere herzensgut. Oma, unsere lb. Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

Karolina Treusch Wwe.

ist am 23. d. M. in Flörsheim a. Main nach langem, geduldig ertragenem Leiden, kurz vor ihrem 70. Geburtstag sanft entschlafen.

In tiefem Leid:
Georg Bolle u. Frau Trude geb. Treusch und Kinder Hannelore und Heidi z. Z. Heidelberg (Eppelheimer Str. 123) **sowie alle Angehörigen.**

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 29. d. M., 3 Uhr, in Mannheim statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Onkel und Schwager

Jakob Zöller

Bahnsteigschaffner a. D., im Alter von 84 Jahren nach langem Leiden abzurufen. Hemsbach (Bachgasse Nr. 26), 27. Februar 1944.

Im Namen der trauernden Familien:
Huber und Giegrich.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 29. Febr. 1944, 15 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Plötzlich und unerwartet wurde nach kurzem, schweren Leiden unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau

Maria Krämer Wwe.

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 77 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Mannheim, Schwäbisch-Gmünd, Seckenheim, 22. 2. 44.

In tiefer Trauer:
Eugenie Rösch geb. Krämer, Kinder, Enkel und Urenkel.

Die Trauerfeier fand in aller Stille in Schwäbisch-Gmünd statt.

Unerwartet mußten wir unsere lb., kleine

Irene

hergeben. Wir durften nur sieben Monate mit ihr glücklich sein. - Mannheim (Pumpwerkstr. Nr. 30), den 25. Februar 1944.

In tiefem Schmerz:
Wilh. Fischer u. Frau Gertrud geb. Roller u. alle Angehörigen.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist heute mein lieb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Markus Henn

Bäckermeister i. R., im 78. Lebensjahre wohlvorbereitet in die Ewigkeit eingegangen. Limbach, Scheringen, Buchen, Ittlingen, Mannheim, den 25. Februar 1944.

In tiefer Trauer:
Stefanie Henn geb. Schnetz, Familien Karl Henn u. Otto Henn und sämtliche Anverwandten.

Die Beerdigung fand am Montag in seiner Heimat Limbach statt.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme a. dem schwer. Verlust mein. innigstgel. Mannes, gut. Vaters, Uffz. **Adam Reinhard,** sagen wir all. herzl. Dank. Heddesheim. In tiefer Trauer: **Frieda Reinhard** geb. Menz, **Kinder, Mutter und alle Angehörigen.**

Für die viel. Beweise aufricht. Anteilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, Oberzahlr. **Hermann Thron,** sagen wir herzlich. Dank. Neckarau (Rosenstraße 20). **Frau Helma Thron und Angehörige.**

Herzl. Dank sagen wir für die Anteilnahme, Kranz- u. Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieb. Frau und Mutter **Luise Stein geb. Streckert.** Mhm.-Feudenheim. Die trauernden Hinterbliebenen: **Famil. Dr. Stein.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme u. Blumenspenden b. Hinscheiden meines lb., unvergeßlich. Mannes und Vaters **Johann Rädel** sprechen wir unser. innigst. Dank aus. **Frau Elise Rädel** geb. Frank **und Sohn nebst allen Angehörigen.**

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen. Am Montag, den 28. Febr. 1944, nachmittags von 15-19 Uhr, und am Dienstag, den 29. 2. 1944, von 8-13 und 15-19 Uhr, werden in den bekannten Mannheimer Fischfachgeschäften frische Seefische (¾ Pfd. je Kopf) gegen Abtrennung des Abschnittes 42 der Gruppe 6 des neuen Mannheimer Einkaufsausweises an die noch nicht belieferten Verbraucher abgegeben. Die Fischfachgeschäfte dürfen ab Dienstagnachmittag auch Verbraucher der Gr. 5 auf den Abschnitt 42 des Einkaufsausweises beliefern, soweit Ware noch verfügbar ist. Der Abschnitt 42 von Gruppe 6 **verfällt nach** dieser Verteilung. Nur mit Nameneintragung versehene Einkaufsausweise haben Gültigkeit. Bezugsberechtigte der Gruppe 5, die bei dieser Zuteilung keine Ware erhalten können, werden beim nächsten Aufruf berücksichtigt. Schiffer werden gegen Vorlage des Schifferstammausweises in der Nordsee bedient. Restbestände aus dieser Fischzuteilung sind am Mittwoch, den 1. März 1944 vormittags dem Sekretariat des Ernährungsamtes, K 7, Telefon 54011, Kl. 38, zu melden. Die Fischfachgeschäfte haben die eingenommenen Markenabschnitte des neuen Mannheimer Einkaufsausweises 42 Gruppe 6 und 5 zu je 100 Stück aufzukleben und am Mittwoch, den 1. März 1944 nachmittags bei der Markenabrechnungsstelle C 4, 12 abzugeben. **Fischfachgeschäfte der Vororte** dürfen bei den zuständigen Markenannahmestelle abrechnen. **Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannheim.**

Kartoffelversorgung. Zum Bezuge von 2,5 Kilo Kartoffeln in der Zeit vom 28. 2. bis 5. 3. 1944 werden hiermit die Lieferabschnitte IV der Kartoffelkarte 59 und der Abschnitt IV der AZ-Karte freigegeben. Die erstgenannten Abschnitte sind von den Kleinverteilern bei der Lieferung abzutrennen und zu vernichten, während die Abschnitte der AZ-Karten bei unseren Kartenstellen zwecks Ausstellung von Bezugscheinen abzuliefern sind. **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.**

Ausländische Zivilarbeiter erhalten gegen Abgabe des Abschnittes W 16 der AZ-Karten 300 g R-Brot in den einschlägigen Geschäften. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte bei der Lieferung abzutrennen und bei unseren Markenannahmestellen zwecks Ausstellung von Bezugscheinen abzuliefern. **Städtisch. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim. - Der Landrat des Kreises Mannheim, Ernährungsamt Abt. B.**

Bekanntmachung! Lohnersparnisüberweisungen italienisch. Arbeiter

Auf Grund der zwischen der Deutschen und der Italienischen Regierung getroffenen Vereinbarungen gilt für die Lohnersparnisüberweisungen der Arbeiter aus Italien mit sofortiger Wirkung folgendes:

1. Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte aus Italien (im folgenden kurz „Arbeiter" genannt) können ab 1. März 1944 ihre eigenen Lohnersparnisse nur noch überweisen lassen, wenn sie im Besitze eines gültigen Bankausweises sind. Alle bisher ausgestellten Bankausweise behalten ihre Gültigkeit. Arbeiter, welche noch nicht im Besitze eines italienischen Bankausweises sind, müssen die Ausstellung desselben sofort bei der für die Lieferung von Vordrucken zuständigen Ausgabestelle der Deutschen Bank beantragen.
2. Ab 1. März 1944 kann derjenige Teil der Lohnersparnisse, den ein Arbeiter überweisen lassen will, nur innerhalb von vier Wochen nach jeder Lohnzahlung zur Weiterleitung an die Deutsche Bank, Berlin W 8, Abteilung Ausland 2, beim Einsatzbetrieb eingezahlt werden. Dem Einsatzbetrieb obliegt es, hierbei zu überwachen, daß die Einzahlung den Betrag nicht überschreitet, den der Arbeiter nach Lage der Dinge aus dem seit der letzten Einzahlung oder (bei neu eingestellten Arbeitern seit der Einstellung ausgezahlten Lohnbetrag erspart haben kann. Die Einsatzbetriebe sind verpflichtet, die von den Arbeitern im Rahmen der obigen Bestimmungen abgegebenen Lohnersparnisse jeweils sofort auf das bei der Deutschen Bank, Berlin W 8, Abteilung Ausland 2, geführte „Sammelkonto Arbeiter aus Italien" zu überweisen. Nur dann, wenn ein Arbeiter mehrmals monatlich beim Einsatzbetrieb einzahlt, hat letzterer diese Einzahlungen zu sammeln und monatlich einmal unter Einreichung eines Überweisungsvordruckes „A" über den Gesamtbetrag an die Deutsche Bank weiterzuleiten.
3. Italienischerseits sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, daß die Auszahlung der seit Anfang September v. J. von den Einsatzbetrieben bereits an die Deutsche Bank überwiesenen Lohnersparnisse nunmehr unverzüglich vorgenommen wird. Bei der Auszahlung dieser Lohnersparnisse werden die Beträge in Abzug gebracht, welche in den Monaten Oktober 1943 bis Januar 1944 in Italien als Vorschüsse an die Familien der Arbeiter ausgezahlt wurden.
4. Lohnersparnisrückstände aus der Zeit nach dem 1. Juli 1943 können die Arbeiter über ihre Einsatzbetriebe in der gleichen Weise wie bisher unter Einreichung eines ordnungsmäßig ausgefüllten Überweisungsvordruckes „A" auf das vorerwähnte, bei der Deutschen Bank geführte Sammelkonto überweisen lassen. Die Einzahlung dieser Beträge hat bis zum **29. Februar 1944** (Datum des Eingangs der Beträge bei der Deutschen Bank, Berlin W 8) zu erfolgen. Bezüglich der Auszahlung dieser Lohnersparnisse in Italien gilt das unter 3. Gesagte. Lohnersparnisse aus der Zeit vor dem 1. Juli 1943 können nicht mehr überwiesen werden.
5. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Lohnüberweisungen nach Italien auf anderem Wege nicht geleistet werden können. Insbesondere ist es unzulässig, inländische Zahlungsmittel oder Reichskreditkassenscheine nach Italien zu versenden oder zu überbringen.
6. An den übrigen Bestimmungen hat sich nichts geändert. Ein neues Merkblatt ist in Vorbereitung; dasselbe kann in etwa zwei Monaten bei den für die Lieferung von Vordrucken zuständigen Ausgabestellen der Deutschen Bank bezogen werden.

Arbeitsamt Mannheim.

Bekanntmachung! „Lohnüberweisungen ausländischer Arbeiter". Sämtliche Vordrucke und Merkblätter, welche zur Durchführung von Lohnersparnisüberweisungen ausländischer Gefolgschaftsmitglieder aus den Ländern Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich und Italien von Einsatzbetrieben mit dem Sitz im Amtsbereich dieses Arbeitsamtes benötigt werden, sind mit sofortiger Wirkung nur noch bei der Deutsche Bank, Fil. Mannheim, B 4, 2, anzufordern. Die Vordrucke für die Lohnersparnisüberweisungen der Arbeiter aus Finnland, Norwegen, Serbien und Ungarn sind dagegen nach wie vor bei der Deutsche Bank, Berlin W 8, Abteilung Ausland 2, anzufordern.

Arbeitsamt Mannheim.

Kraftstoffausgabe. Im Monat März 1944 erfolgt die Kraftstoffausgabe für die Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben für die 1. Hälfte A, B, C am 1. und 7. 3. 44; D, E, F am 2. und 8. 3. 44; G, H am 3. und 9. 3. 44; J, K, L am 6. und 10. 3. 44; M, N am 1. und 7. 3. 44; O, P, Q, R am 2. und 8. 3. 44; S, Sch, St, T am 3. und 9. 3. 44; U, V, W, X, Y, Z am 6. und 10. 3. 44; für die 2. Hälfte A, B, C am 15. und 21. 3. 44; D, E, F am 16. und 22. 3. 44; G, H am 17. und 23. 3. 44; J, K, L am 20. und 24. 3. 44; M, N am 15. und 21. 3. 44; O, P, Q, R am 16. und 22. 3. 44; S, Sch, St, T am 17. u. 23. 3. 44; U, V, W, X, Y, Z am 20. und 24. 3. 44. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kraftstoffausgabe an die einzelnen Verbraucher nur **unter Vorlage des Fahrtenbuches an den festgesetzten Tagen erfolgt.** Fahrtenbücher sind bei der Fahrbereitschaft, E 4 (Musikhochschule), Zim. 48, zu haben. Sprechstunden von ½9 Uhr bis 12 Uhr und von 14.30-17 Uhr. **An Samstagen bleibt die Treibstoffstelle geschlossen.** Mannheim, den 26. Febr. 1944. **Städt. Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle.**

Antrag auf Ausstellung von Bezugscheinen für Fahrrad-Ersatzbereifung und neue Fahrräder sind schriftlich bei der Reifenstelle einzureichen. Dem Antragsteller geht schriftlich Bescheid zu, wann der Bezugschein bei der Geschäftsstelle abgeholt werden kann. Sprechstunden bei der Reifenstelle ab 9. 3. 44 vormittags von ½9-12 Uhr u. nachmittags von 14.30-17 Uhr. **Vom 1.-8. 3. 44 und an Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen. - Städt. Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle.**

Heiraten

Witwer, alleinsteh., Mitte 60er, mit schön. Einfamilienhaus u. etw. Bargeld, wü. Frau od. Frl., auch oh. Verm., mit Kind nicht ausgeschl., zw. Heir. k. zu lern. Angeb. unt. Nr. 7438 a. d. HB.

Beamter, Akad., Wtw., ev., sucht eine gesund. gut ausseh. schl. bis vollschl. Ehekameradin, 37 b. 42 J., v. schlicht natürl. Wes. u. hausfraul. Eigensch., d. auch s. 16jäh. Jung. gut. Mutter sein könnte. Zuschr. m. Bild a. von fliegergesch. o. alleinsteh. Kriegerwitwe unt. Nr. 7463 B a. HB. Strengste Diskretion.

Diplom-Ingenieur, 35 J., schlank, sympath. Ersch., viels. interess., m. Hausgrundstück u. Barverm., eig. Wohng. u. gt. monatl. Einkommen, sucht bald. Ehe. Näh. unt. AV 165 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Studienrat, 37 J., vorneh. stattl. Erscheing., m. Barvermögen u. hoh. Einkom., sucht Neigungsehe. Näh. unt. AV 166 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Heilpraktiker, 42 J., in best. Verhältniss., symp. Äuß., gt. Einkommen, ersehnt bald. Heirat. Näh. unter AV 167 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a.

Abteilungsleiter, 48 J., gr. kräft. Erscheing., m. Vermög. u. eigen. Wohng., gt. monatl. Einkomm., sucht gebild. Dame zw. Heirat. Näh. unter AV 168 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Verschiedenes

Junger Salz- u. Pfefferschnauzer, auf den Namen Peter hörend, entlauf. Wiederbring. erh. hohe Belohng. Milchgeschäft Braun, Waldhofstraße 4, Telef. 508 16.

Wer nimmt Beilad. v. Mannheim nach Wiesbaden mit? Leder, Rheinhäuserstraße 62.

Wer kann zerlegbar. Schrank und Tisch mitnehm. v. Pforzheim n. Lenzingen b. Lahr-Dinglingen? Angeb. u. Nr. 7420 B an das HB.

Wer nimmt Beilad. v. ein. Kisten v. Feudenheim nach Lautlingen (Kr. Bahlingen, Wttbg.) mit? Betz, Feudenh., Hauptstr. 144.

Wer nimmt als Beilad. von Neuburg a. Rh. nach Mannhm. mit: 1 Bettstelle m. Matr., 1 Nähmaschine, 5 gefüllte Säcke, 1 Tisch u. 2 Stühle. Fr. Heldt, Mannheim, An d. Kasernen 21.

Wer nimmt als Beild. ein. Möbelstücke v. Mainz-Kastel n. Mhm. mit? Angebote unt. Nr. 7374 B.

Wer nimmt 1 Schlafzim. u. ein. Kleinmöbel mit nach Haag im Odenw. Zeiner, Käfertal, Kurze Mannheimer Straße 58.

Wer nimmt Beilad. m. n. Spöck b. Graben-Neudorf. Doll Hermann, Gartenfeldstraße Nr. 10.

Wer nimmt Schließkorb n. Wiesloch mit? Maria Heyer, Emil-Heckel-Straße 12.

Achtung! Wer nimmt Beiladung v. Ladenburg nach Legelshurst b. Kehl mit? Besteh. aus: Nähmasch. Deckbett, Kissen u. 2 klein. Körben. Frau Paula Steinert, Ladenburg a. N., Schulstraße 20.

Perf. Schneiderin für Mädchengarderobe 14 Tage in die Pfalz ges. Ang. unt. 7428 B a. d. HB.

Packmaterial, gebrauchte Holzwolle und Stroh, hab. abzugeb. Gebrüder Wissler, S 1, 3.

Aelt. Mann sucht Unterk. Mithilfe Landwirtsch., Haus- u. Gartenarbeit. Ang. u. 7476B a. d. HB.

Unterricht

Privat-Handelsschule Schüritz. Jahreskurse u. Einzellehrgänge in Stenograph. Maschinenschr. u. Buchführung. Sprechstunden und Anmeldungen von 9-12 und 15-16.30 in M 4, 10.

Wer erteilt Gesangunterricht für Anfänger? Ang. u. 7502B a. HB.

Industrieanzeigen

Größ. chem. Unternehmen beabsichtigt nach Kriegsende die Eingliederung einer pharmazeutisch. Abteilung. Hierfür sucht es entsprechende Herstellungsverfahren u. Patente käuflich zu übernehmen. Angeb. u. L. G. 15 015 an die Ala, Leipzig, C 1.

Tiermarkt

Dtsch. Schäferhund (Welpe), nur beste Blutführ., z. kfn. ges. Ang. m. Preis, Farbe u. Alter unt. Nr. 7382 B an das HB Mannhm.

Gebe 3 jg. Legehühn. gg. Schlachthaben od. dergl. Waldhof, Rottannenweg 68 (Siedlung).

4 rassereine weiße Spitzer, 6 Wo. alt, zu verkauf. Schwetzingen, Heidelberger Straße 35a.

Schöner Gansert geg. Gans, 2jäh., zu tauschen, ges., evtl. Aufzahl. Herschel, Heddesheim, Grabenstraße 8.

Vermietungen

Gebot. werd. zwei Wohnräume m. Zentralheiz., außerdem Küchenmitbenütz., frei Wasser, Strom und Gas, geg. Pflege d. gesamt. Wohng. u. des Gartens. Zuschr. an Kolb, Augartenstraße 134.

Mietgesuche

In Ladenburg such. wir f. einen uns. Herren gut möbl., heizbar. Zimmer mit Bedien. Angeb. an Fa. Becker & Co., Ladenburg/N.

Möbl. heizb. Zim. v. jung. Mann im Stadtteil Neckarau ges. Zuschr. an Baubüro Neckarau-Süd, Friedrichstraße 14.

2 bis 3 Zi. m. Küche, evtl. Bad, auf 1. April od. 1. Mai in Weinheim, Heidelberg, Schwetzingen od. Umg. von ruh. Ehepaar zu miet. ges. Ang. unt. Nr. 7448 B an das HB.

2 Zimmer u. K. sof. in Mannheim ges. Ang. unt. Nr. 7444 B a. HB.

1—2 leere Zi. u. K. von berufstät. Ehepaar (kriegsvers.) i. d. Nähe von Weinheim sof. ges. Angeb. unter Nr. 7443 B an das HB.

Aelt. Frl. oh. Anh. s. möbl. Zi. gegen Verricht. von Hausarb. u. Angeb. unt. Nr. 7451 B a. d. HB.

1—2 Zi. u. Kü., Nähe Mhm., mit Bahnverb., sofort od. spät. von älter. Ehepaar gesucht. Angeb. unter Nr. 7430 B an das HB.

4 Zimm. u. Kü. u. Bad, Zentralheiz., mögl. Oststadt od. Neuostheim, sof. z. miet. ges. Angeb. unter Nr. 115934 B an das HB.

Berufstät. jg. Dame s. ab April 44 möbl. Zi. im Neckartal. Angeb. unter Nr. 115936 B an das HB.

Ich suche z. Unterstell. v. Möbeln u. Textilwaren Laden, Büroräume od. sonstige Lagerräume Neckartal od. Odenwald. Vermittl. erwü. Eilangeb. an Lutz, Mannheim, F 4, 1.

Wir such. f. pens. Gefolgschaftsmitglied, Witwer m. Tochter, Wohngelegenheit, eventl. teilw. möbl., m. Kü. od. Kü.-Ben. für sof. od. spät. mögl. Nähe Bahnstation. Angbb. u. Nr. 7818 VS.

Herr, alleinst., sucht möbl. Zi. zu mieten, evtl. mit Verpfleg. Angebote unter Nr. 7396 B an HB.

Ehepaar m. 9j. Sohn su. leer. Zim. u. Kü. in d. Nähe v. Hdlbg. od. Weinheim. Haus- u. Flickarbeit wird übern., helfe auch i. ldw. Betrieb mit. Ang. u. Nr. 7367B.

Dame, berufst., sucht sof. nettes, möbl. Zim. m. Kü.-Benütz. Angebote unter Nr. 7365 B an HB.

Für zwei uns. Betriebsangehörig. **möbl. Zimmer** mit 2 Bett. ges. Angeb. unt. 68098VH a. d. HB.

Dipl.-Ing. sucht gut möbl. Wohn-Schlafzi., mögl. m. Zentralh. u. Bad. Näh. Straßenb. od. Bahnstat. Ausf. Preisang. unt. 7473B an das HB erb.

Wer bietet älter. Beamten, pens., gute Wohn. und Verpfleg. Gute Pension vorhand. Briefe unter 184960VS an das HB erb.

Möbl. Zimm. v. alleinstsh. Frau, heizbar, in Sandhofen sof. ges. Angeb. unt. Nr. 7350B a. a. HB.

Berufstät. junge Dame sucht ab April 1944 möbliert. Zimmer im Neckartal. Ang. unt. 115936VS an das HB erb.

Wohnungstausch

Biete: 2-3 Zi. m. Bad, Küchenben. oder volle Versorg. in gepfl. Einfamilienh. Mhm.-Feudenheim. - Suche: Für m. Frau u. 2 Jung. (1 schulpfl. Alt.) ähnl. im Odenwald, Neckartal, Bergstraße od. Schwarzwald. Günst. Gelegenh. für in Mannheim Berufstätige. Aber a. Angeb. erw., wenn kein Interesse für Feudenh. Wohng. Angeb. u. Nr. 184960VS a. HB.

Bielitz/Oberschl. - Freiburg/Brsg. Biete in Bielitz komf. 4-Zim.-Wohn. m. Zub., Etagenheiz., gr. Loggia, sonn. Lage gegenüber Park, suche ähnl. in Freiburg. Angebote unt. Nr. 184 983 VS.

Verkäufe

Bastlerholz zu verkfn. Schreinerei Schuster, Seckenheim, Hauptstraße 133.

Kaufgesuche

Sehr gut erh. **Bett** zu kauf. ges. Angebote: Fernruf 59434.

Klavier, mögl. gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 7845VS a. HB.

Elektr. Handbohrmaschine oder Handschmirgelmaschine, Wechselstrom 110 V, sof. zu k. ges. stoffe, Mannheim, Max-Joseph- Kühner, J 7, 22, 2. Stock.

Telefonzelle zu kaufen gesucht. Angeb. an Aug. Renschler, Baustoffe, Mannheim, Max-Joseph-Straße 19, Telefon 51987.

Bücherschrank und Schreibtisch zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 7458 B a. d. HB.

Stahlflaschen für Sauerstoff, Acetylen, Stickstoff, Propan, Butan sowie dazugehör. Armatur, usw. z. k. ges. Angeb. unt. P. M. 3458 an Anzeigen-Hapanex, Erfurt, Scharnhorststraße 2.

Noten f. Klavier z. kfn. ges., evtl. geg. Benütz. in Aufbewahr. Angeb. u. 184 981 HB Ladenburg.

El. Eismaschine m. Zub., gebr. od. neu, 220 V, zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 7402 B.

Selbstfahrer von Gehbehinderten z. kfn. ges. Ang. u. Nr. 7413 B.

Zim.-Einrichtungen u. einz. Möbel zu kfn. ges. Alfons Roy, Kunsthandel, Versteigerungen, Mannheim, N 5, 7.

1-2 Bettstellen, gt. erh., m. Rost, evtl. auch Matr., zu kaufen gesucht. Näh. Schmid, U 5, 9.

K.-Korbwagen, gt. erh., z. kfn., evtl. Tausch geg. Küchenherd, Zimmerofen, Herr.- od. D.-Rad. Feudenheim, Eberbacher Straße Nr. 30, 2. Stock.

Kl.-Sportwagen, gebr., gt. erh., mögl. Korbgefl., zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 7391 B.

Anzug, gt. erh., Gr. 1.00, z. kfn. gesucht. Angeb. u. Nr. 7388 B.

Radioröhre, Rens 1204, zu kf. gesucht. Angeb. u. Nr. 7806VS.

Wer verkauft groß. kinderreicher Familie gebr. Matratzen. Angeb. unt. Nr. 7498B an das HB.

Abendanzug, Gr. 94, zu kauf. od. leihen gesucht. Angebote unter Nr. 7494B a. d. HB.

Handwagen zu kaufen gesucht. Böckstraße 131V.

Suche eleg. Wohnzimmer - kann auch antik sein - nur gut erh. Angeb. unt. Nr. 7489 a. d. HB.

Eßzimmer zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. 126888H a. d. HB.

Rödertal-Vervielfältiger, mit guterhaltener Schrift, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unt. 162880VH an das HB erbeten.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mathilde Burkhardt** - Obergefr. **Fritz Lang** (z. Z. im Osten). Degerndorf (Oberbay.), Hemsbach a. d. B., Frankfurter Str. 2

Nach kurzem Eheglück und frohen Urlaubstagen erhielt ich die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Rolands bester Vater, mein einziger Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Kaufmann

Feldweb. u. Panz.-Komm. in ein. Panz.-Regt., Inh. d. EK 2, Panz.-Sturmabz. in Silber, Verw.-Abz. u. der deutsch-italien. Afrikamedaille, im blühenden Alter von 23 Jahren im Osten den Heldentod gefunden hat. Er gab sein Leben für die geliebte Heimat. Bochum (Feldastraße 22), Birkenau i. Odw. (Schillerstraße 18), den 28. Febr. 1944.

In tiefem Schmerz:
Frau Else Kaufmann geb. Merzel und Söhnchen Roland, Familie Hans Kaufmann.

An den Folgen einer im Westen erlittenen schweren Verletzung starb am 18. Februar 1944 im Reservelazarett Riedlingen (Württbg.) unser, lieber unvergeßlicher Sohn u. Bruder

Rudolf Pflästerer

Gefr. in einer Nachr.-Abtlg., im blühenden Alter von 31 Jahren. Weinheim a. d. B. (Grundelbachstraße 69), 28. Februar 1944.

In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Pflästerer.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 29. Februar 1944, nachmitt. 3 Uhr, v. d. Friedhofkapelle aus statt.

Am 25. Februar 1944 starb nach schwerem Leiden mein lb. Mann, unser lb. Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Adam Schäßler IV.

im Alter von nahezu 77 Jahren. Laudenbach, den 26. Februar 1944.

In tiefer Trauer:
Maria Schäßler geb. Spengler und alle Angehörigen.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Allen Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter u. Tante, Frau

Katharina Hauck Wwe.
geb. Hartleb

im Alter von 78 Jahren ganz unerwartet zur ewigen Ruhe heimgegangen ist. Birkenau, Groß-Umstadt, New-York, den 23. 2. 1944.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Hauck und Familie.

Beerdigung fand am Freitag statt.

Weinheim. Die Schalterstunden der Kohlenstelle werden ab sofort bis auf weiteres festgesetzt: vormitt. von 10-12 Uhr, nachmittags von 14-16 Uhr. **Kohlenstelle Weinheim.**

Hemsbach. Die Lebensmittelkarten f. die 60. Zuteilungsperiode vom 6. 3. bis 2. 4. 1944 werden am Mittwoch wie folgt ausgegeben: A-H von 8-9 Uhr, J-R von 9-10 Uhr, S-Z von 10-11 Uhr. - Die Karten sind beim Empfang sofort nachzuzählen. Hemsbach, den 28. Febr. 1944. **Der Bürgermeister.**

Leutershausen. Am Mittwoch, den 1. März, vorm. um 11 Uhr, findet im „Löwen" die Mütterberatungsstunde statt. Leutershausen, den 28. Februar 1944. **Der Bürgermeister.**

Apollo-Theater, Weinheim. Heute 2.45, 4.45, 7.00 letzte Vorführungen **„Kollege kommt gleich"** mit Albert Matterstock, Carola Höhn. - Jugendl. ab 14 J. zugelassen. - Ab morgen Dienstag bis Donnerstag Kristina Söderbaum in dem Drama von Max Halbe „Jugend".

Modern. Theater, Weinheim zeigt heute letztmalig Hannelore Schroth in dem entzückenden Lustspiel **„Die schwache Stunde".** Ab morgen Dienstag bis einschl. Donnerstag in Wiederaufführung: **„Die drei Codonas".** Dieser Film nimmt das tragische Schicksal der berühmten Artistentruppe zum Anlaß. Darsteller sind: René Deltgen, Ernst v. Klipstein, Jos. Sieber, Annelies Reinhold. Beginn: 4.45, 7.00. Für Jugendl. nicht zugelassen.

Modern. Theater Weinheim. Morgen Dienstag und Mittwoch, nachm. um 14.30 Uhr, bringen wir für unsere Kleinen zwei bunte Nachmittage, betitelt: **„Lachprogramm",** dazu neueste Wochenschau und Kulturfilm. Näheres ersehen Sie an unserer ausgestellten Staffelei.

Neuer, grauer Handschuh verlor. Abzug. b. Fundbüro Weinheim.

Suchen f. Buchhaltung Hilfskraft, ev. halbtags. Frankfurter Vers.-Akt.-Ges., Hauptbüro Weinheim, Bergstraße 90, Ruf 2259.

Büroanfängerin alsbald i. Weinheim ges. Zuschr. u. Nr. 278513 an das HB Weinheim.

Aelt. Frau sucht leer. od. möbl. Zi. Angebote unter Nr. 68 120 VS.

Möbl. od. leer. Zim. f. w. Angestellte sofort ges. Frankfurter Vers.-Akt.-Ges. Hauptbüro Weinheim, Bergstr. 90, Ruf 2259.

Kl.-Dreirad, sehr g. erh., u. stab. Roller geg. D.-Schuhe, Gr. 39, u. Dirndlkleid f. 9j. Mädel z. t. Finzer, Affolterbach i. Odenw., Olfener Straße 61.

Gebe Kosmos-Prismenglas 6× gg. gut erh. Fahrrad, ohne Bereif., evtl. Aufzahlung. Angeb. unter Nr. 278 509 an HB Weinheim.

Schwetzingen — Hardt

Meine Gedanken weilen am fernen Heldengrab im Osten meines innigstgeliebten, unvergeßl. Mannes und besten Vatis seiner kleinen Margot, unseres lb. Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Zellsekretär

Pg. Karl Ulrich

Feldw. u. Zugführer i. ein. Gren.-Regt., Inh. versch. Auszeichnungen. Er fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von nahezu 36 Jahren. Sein Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, sank mit ihm ins Heldengrab. Wir gaben unser Liebstes für das Vaterland. Wehlen, Plankstadt, 10. 2. 44.

In unsagbarem Leid:
Frau Marie Ulrich u. Kind Margot sowie alle Anverwandten.

Am Samstag, 26. 2. 44, verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elise Bertsch geb. Singer

Inh. d. gold. Mutterehrenkreuzes, im Alter von fast 78 Jahren. Schwetzingen (Mannheimer Str. 35), den 28. Februar 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 29. 2. 44, nachmitt. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Für die viel. Beweise innigst. Anteilnahme an d. Heldentod meines lb. Mannes u. Papas Obergefr. **Oskar Weber** sage ich allen herzl. Dank. Oftersheim. In stiller Trauer: **Frau Emma Weber** geb. Roth **mit Kindern und allen Angehörigen.**

Für die viel. Beweise innigst. Teilnahme b. Heimgang uns. lb. Vaters **Bernh. Klaus** allen, bes. den Vereinen u. Verbänden herzl. Dank. Hockenheim, den 25. Februar 1944. **Die tieftrauernden Kinder.**

Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme b. dem Heimgange meines einzigen unvergeßlich. Sohnes Uffz. **Willi Kuring** sagen wir allen uns. herzl. Dank. Schwetzingen. **Frau Anna Kuring Wwe. nebst. Anverw.**

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme b. Tode unser. lb. Entschlafenen **Jakob Seßler** sagen wir allen unser. innigst. Dank. Hockenheim, den 24. 2. 1944. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden unser. lieben Vaters **Heinrich Evers** sagen wir auf diesem Wege allen herzl. Dank. Schwetzingen, den 24. 2. 1944. **Die Angehörigen.**

Für alle erwies. Teilnahme beim Verluste unserer lieb. Frau und Mutter sagen wir herzlich. Dank. Hockenheim, den 24. Februar 1944. **Familie Weick und Angehörigen.**

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, die uns beim Heldentod unseres lb. Sohnes Obergefr. **Hans Kern** zukamen, sagen wir allen unser. innigst. Dank. Schwetzingen, den 26. 2. 44. **Familie Hans Kern und Angehörige.**

Neulußheim. Die Kundenlisten für Kohlen können bei Kohlenhandl. Staudt abgeholt werden.

Pflichtjahrmädchen auf 1. Mai ges. Fr. Hälter, Schwetzingen, Lessingstraße 7.

Zuchtschwein geg. trächt. Ziege z. t. Plankstadt, Eppelheimer Straße 30.

Ketsch. Betr. Eierbewirtschaftung 1944. Auf Grund der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft Nr. E 3 vom 24. 11. 1943 ist wie im letzten Jahre eine jährliche Ablieferungsmenge von 60 Eiern je gehaltene Henne oder Ente für die Zeit vom 1. Okt. 1943 bis 30. Sept. 1944 festgesetzt worden. Die jährliche Ablieferungsmenge verteilt sich wie folgt: 16 Eier in der Zeit vom 1. 10. 43 bis 31. 3. 1944 je Henne, 30 Eier in der Zeit vom 1. 4. 44 bis 30. 6. 44 je Henne 14 Eier in der Zeit vom 1. 7. 44 bis 30. 9. 1944 je Henne. Bei der Berechnung der abzuliefernden Menge bleibt für jeden Haushaltangehörigen, der zum Betrieb des Geflügelhalters gehört, 1 (eine) Henne oder Ente (nicht wie bisher 1½ Henne) unberücksichtigt. Für den Eigenverbrauch stehen dem Geflügelhalter die Legeleistung einer Henne od. Ente sowie die über die festgesetzte Ablieferungsmenge hinaus anfallenden Eier zur Verfügung. Die Eierablieferungsbescheide werden in den nächsten Tagen den Hühnerhaltern zugestellt. Die Eiersammelstelle befindet sich wieder im Rathaus. Die Eierablieferung kann jeden Mittwochnachmittag von 17 bis 18 Uhr erfolgen. Ketsch, den 23. Februar 1944. **Der Bürgermeister.**

Nationaltheater Mannheim - Rokokotheater Schwetzingen. — Spielplan vom 1.-5. März 1944. Mittwoch, 1. März, 15.30 Uhr: **„Iphigenie auf Tauris",** Schauspiel von J. W. v. Goethe. Donnerstag, 2. März, 15.30 Uhr: **„Die Entführung aus dem Serail",** komische Oper von W. A. Mozart. Samstag, den 4. März, 15.30 Uhr: Zum ersten Male: **„Der große Helfer",** Schauspiel von Walter Gilbricht. Sonntag, 5. März, 14.30 Uhr: **„Die große Nummer",** Volksstück von Ernst Schäfer.

Von ruh. Mieter wird 2-3-Zim.-Wohn. m. Küche gesucht. Angebote unter Nr. 225 898 Sch.

Untergestell ein. Wagens, wenn auch rep.-bed., zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 225 899 Sch.

Radio-Appar., evtl. auch Volksempfänger, zu kfn. ges. Preisangebote unt. Nr. 225 900 Sch.

Biete H.-Anzug, H.-Wäsche und Schuhe, Gr. 42, suche Badeeinrichtung. Ang. u. 225 879 Sch.

2 P. D.-Sportschuhe, Gr. 37, wen. getr., geg. gleichw. Schuhe, Gr. 37, m. Block- od. hoh. Abs. zu tausch. Ang. u. Nr. 225 888Sch.

Tausche D.-Schuhe, Gr. 38, und Kl.-Schuhe, Gr. 27, gg. gut erh. Kl.-Sportwagen. Angebote unter Nr. 225 887 Sch.

Biete K.-Sportwagen, gt. erh., su. Knabenanzug (14 Jahre). Angebote unter Nr. 225 868 Sch.

Tausche bl. Burschenanzug, Gr. 46-48, geg. H.-Anzug, Gr. 54-56. Angeb. unt. Nr. 225 872 Sch.

Biete Dauerbrandofen, em., su.: Ausziehtisch, Chaiselongue od. Handharm. Ketsch, Schwetzinger Straße 23, 3. Stock.

K.-Sportwagen geg. K.-Wagen z. tsch. Ang. u. Nr. 225 894 Sch.

MARCHIVUM

Der Sonntag stand im Zeichen der Aufnahmefeiern der Partei

In unserem Kreisgebiet legten 700 Jungen und Mädel das Treuegelöbnis ab

In diesem Jahre blieb es uns versagt, die Feier der Aufnahme der HJ in großem Stile zu gestalten. Die schönen Feierräume, über die wir verfügten, wurden zerbombt oder liegen ausgebrannt. So mußte es jeder Ortsgruppe überlassen werden, in bescheidenem und würdigem Rahmen ihre Feier durchzuführen oder sich mit anderen Ortsgruppen für diesen Zweck zusammenzuschließen. In der Kunsthalle, die ja noch eine willkommene Ausweichmöglichkeit bietet, fanden sich die Ortsgruppen Bismarckplatz, Horst-Wessel-Platz, Plankenhof, Platz des 30. Januar, Strohmarkt, Schlachthof und Wasserturm zu einer gemeinsamen Feier zusammen, die durch ihre zuchtvolle und organische Gliederung einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Die Schicksalswende der Völker zeichnete der Einzelsprecher. „Um Deutschland geht der Kampf, um uns, das junge Deutschland. Wir fordern jetzt die Freiheit, der unser Leben gehört." Millionen gaben dafür ihr Leben im Weltkrieg, vor der Feldherrnhalle und als Kämpfer des Führers. Sie geben es heute an den Fronten und in den Städten der Heimat, Stunde um Stunde. Die Fahne senkte sich zu Ehren der Gefallenen, deren Erbe für unsere Jugend heiligste Verpflichtung ist. Wie sehr gerade sie von diesem Geiste durchdrungen ist, beweisen die zahllosen Meldungen als Freiwillige. Ist nicht schon daran zu ermessen, welch unerschöpflichen Kraftquell die Bewegung erschloß? Auch im fünften Kriegsjahr ist die Begeisterung der Jugend nicht kleiner geworden, kennt ihre Gläubigkeit, ihre Einsatzfreudigkeit und ihre Siegeszuversicht keine Grenzen. Sie begnügt sich nicht mit der bloßen Ablegung des Bekenntnisses „Ich glaube", sondern schwört: „Ich kämpfe!"

Der Hoheitsträger rief die Führerworte ins Gedächtnis zurück: „Ich sehe schon die Zeit, in der wir langsam weniger werden und um uns herum der junge Ring neuer, kommender Geschlechter sich aufbauen wird. Aber das weiß ich, daß die Jugend, wenn der letzte aus unseren Reihen gefallen sein wird, unsere Fahne fest in ihren Händen halten und sich dann auch immer und immer wieder der Männer erinnern wird, die in der Zeit tiefster Erniedrigung Deutschlands an eine strahlende Wiederauferstehung geglaubt haben." Unsere Jugend ist aus bestem Holz geschnitzt. Das bewies sie in unermüdlichen Einsätzen während der Terrornächte. Bei der Verabschiedung der Jungen und Mädel aus der Hitler-Jugend konnte Bannführer Barth versichern, daß die Jugend die Probe bestehen wird. Die HJ habe ihr das Rüstzeug gegeben. Der ewig jungen und revolutionären Bewegung werde aus der HJ neues und gesundes Blut zugeführt.

Ortsgruppenleiter Koßmann wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es ein Werk des Führers war, in unermüdlicher Arbeit und zäher Verbissenheit eine verschworene Gemeinschaft von Männern und Frauen um sich zu scharen, die zu fanatischen Gläubensträgern seiner Idee und zu kompromißlosen Kämpfern für ein neues Deutschland wurden. Es war die Auslese des deutschen Volkes. Wer damals unter der Fahne Adolf Hitlers marschierte, war ein fester und aufrechter Mensch und Charakter, der die Idee des Nationalsozialismus über sein eigenes Leben stellte. Von der Partei strömte unaufhörlich ein Strom des Glaubens an den Wiederaufstieg in das deutsche Volk. Wie der Sieg im Innern allen Hindernissen zum Trotz erfochten wurde, so kann in diesem größten aller Kriege der Sieg nur errungen werden, wenn aus der nationalsozialistischen Weltanschauung das deutsche Volk immer wieder jene geistige und seelische Kraft zu schöpfen vermag, die es in diesem harten Ringen braucht. „Heute stehen überall im Reich Jungen und Mädel zur Aufnahme in die Partei, in den politischen Führerorden unseres Volkes, angetreten. Sie sind, wie hier, nach achtjährigem Dienst in der HJ als die bisher in ihrer jungen Gemeinschaft Aktivsten und Besten ausgelesen und für würdig befunden worden, in die Bewegung aufgenommen zu werden. Sie treten damit in die Gemeinschaft ein, deren einzige Aufgabe es ist, ihrem Volk und Reich in der Treue zum Führer zu dienen. Wenn ihr Mannheimer Jungen und Mädel in dieser Stunde in die Partei aufgenommen werdet, dann geschieht dies nicht, um euch mehr Rechte zu sichern, sondern um mehr Pflichten eurem Volke gegenüber zu tragen. Bedenkt zu jeder Stunde, daß der deutsche Volksgenosse und die deutsche Volksgenossin an eurer Seite ständig auf euch sehen und die nationalsozialistische Bewegung nach eurem Verhalten beurteilen. Seid also überall ein Vorbild an Einsatzbereitschaft, Opferwilligkeit, Mut, Treue und Glaubenskraft. Ihr seid aufgeboten, mit letzter Hingabe dem Sieg zu dienen. Wie der deutsche Junge, so hat auch das deutsche Mädel als junge Parteigenossin ihren wichtigen Platz auszufüllen. Der Kampf hat nur Sinn, wenn immer wieder Mütter da sind, die Kindern das Leben schenken. Die kommenden Mütter sind Träger der deutschen Zukunft."

Im Anschluß an die Worte des Hoheitsträgers legten die Jungen und Mädel das Treuegelöbnis zum Führer ab, erfolgte die Aufnahme in die Partei durch den Ortsgruppenleiter, wobei der Geschenkband „Ich kämpfe" ausgehändigt wurde. „Wir wollen wahrhaft sein und unsern deutschen Glauben über alles halten" – so klangen abschließend die Worte des jugendlichen Sprechers. „Und treu sein wollen wir bis in den Tod. Und noch im Sterben geben wir die Hände dem Kamerad bis an des Kampfes Ende. Kein Deutscher kämpft für sich allein, wir alle wollen Deutschland sein. . ."

hk.

Im Dienste der erbgesunden deutschen Familie

10 Jahre Hilfswerk „Mutter und Kind" als soziale Volks- und Menschenführung

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" ist als Kernstück nationalsozialistischer Volkspflege anzusehen, das sich im Rahmen der NSV die Förderung der erbgesunden deutschen Familie, aber auch der alleinstehenden und ledigen Mutter durch Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge, der Erziehung und der wirtschaftlichen Hilfe zur Aufgabe im Sinne des Punkts 21 des Parteiprogramms der NSDAP macht. Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels wurde das Hilfswerk „Mutter und Kind" am 28. Februar 1934 ins Leben gerufen. Die Förderung von Mutter und Kind, und damit der deutschen Familie, erschließt ein Aufgabengebiet, das sich auf die Gesunderhaltung des physischen und psychischen Lebens erstreckt und wirtschaftliche Nöte zu beseitigen trachtet. Im Laufe der vergangenen zehn Jahre wurde auf allen dabei in Frage kommenden Arbeitsgebieten in einer ungeheuren Entwicklung Bedeutsames geleistet.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Abteilung Familienhilfe. Diese hat sich zur Aufgabe gemacht, an dem gesundheitlichen Aufbau der Mütter und Kinder mitzuwirken und bei den Frauen die seelischen Kräfte zu wecken und zu fördern. Als erstes ist zu nennen der Ausbau der Hilfs- und Beratungsstellen, die die Auffangstellen für alle Rat- und Hilfesuchenden sind und der Abhaltung der ärztlichen Mütter- und Säuglingsberatungen dienen. Ferner wurde der planmäßigen Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit sowie aller Schäden, die den Gesundheitszustand von Mutter und Kind gefährden, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Gesundheitsämtern, denen das Hilfswerk „Mutter und Kind" zur Abhaltung der ärztlichen Mütterberatungsstunden seine schönen und zweckmäßig eingerichteten Hilfsstellen für Mutter und Kind zur Verfügung stellte. Im Rahmen der nachgehenden Säuglingsfürsorge werden die Säuglinge und Kleinkinder in regelmäßigen Zeitabständen von den NSV-Schwestern besucht und die Mütter in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder und Pflegekinder beraten. Zuweilen muß die Schwester auch einmal die Nahrung selber zubereiten, das Kind baden oder kleine häusliche Krankenpflege beim Säugling und Kleinkind ausüben, um auf diese Weise die Mütter in ihrer Häuslichkeit über die richtige Pflege der Kinder zu unterweisen. Die eben geschilderte „offene Säuglingsfürsorge" ist dort ergänzt worden, wo die Notwendigkeit bestand. Es wurden Kinderkrippen eingerichtet, um kinderreiche und arbeitende Mütter in der Pflege und Ernährung ihrer Säuglinge und Kleinkinder zu entlasten. In ihnen werden die Kinder täglich von 6–19 Uhr versorgt, entsprechend der Arbeitszeit der arbeitenden Mütter. Körperlich schwächliche Kinder und Mütter sowie minderbemittelte werdende und stillende Mütter werden mit Milch und Lebensmitteln im Rahmen der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes zusätzlich unterstützt und Wöchnerinnen erhalten im Bedarfsfalle für ihre Säuglinge Kinderwäsche, unter Anpassung an die Spinnstoffversorgung. Außerdem hat das Hilfswerk „Mutter und Kind" Erholungsmaßnahmen für Mütter in NSV-Müttererholungsheimen zu einem vierwöchigen Erholungsaufenthalt eingeleitet. Die Versorgung der Kinder und Haushalte während der Abwesenheit der Mütter ist sichergestellt durch Verwandtenhilfe oder Anstellung einer Haushaltshelferin durch die NSV. Eine besondere Aufgabe des Hilfswerks „Mutter und Kind" stellt die arbeitsmäßige Entlastung der erwerbstätigen kinderreichen Mütter und der Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern (auch der Landfrauen) dar sowie die Hilfe vor und nach der Entbindung durch den Einsatz von Haushaltshelferinnen. Dieser Fürsorgezweig nahm eine gute Entwicklung. Die NSV verfügt außer über hauptamtlich angestellte Haushaltshelferinnen, die in jeder Familie durchschnittlich 3–4 Wochen eingesetzt werden, über eine große Anzahl von ehrenamtlichen Kräften. Diese rekrutieren sich in der Hauptsache aus Hausfrauen, die diese Tätigkeit stundenweise ausüben und aus Arbeitsmaiden. Noch auf eine andere Weise schafft das Hilfswerk „Mutter und Kind" den Müttern eine Erleichterung: kinderreiche, werdende und stillende Mütter sowie Kranke und Gebrechliche erhalten von der NSV einen Ausweis, der die Genannten zur bevorzugten Abfertigung in den Einzelhandelsgeschäften berechtigt und vor langem Warten schützt. Eine weitere zeitbedingte Aufgabe besteht in der Unterbringung der werdenden umquartierten Mütter auf die Dauer von 6 Wochen vor bis 6 Wochen nach der Niederkunft in Kriegs-Mütter- und Kind-Heimen.

Die Gemeindepflegestationen bedeuten durch die in ihnen tätigen NSV-Schwestern für viele Familien eine nicht wegzudenkende Hilfe.

Umfangreich ist besonders jetzt im Kriege die Arbeit der Jugenderholungspflege. Die zahlreichen zur Verfügung stehenden Heime zeugen von der Entwicklung, die auch diese Arbeit genommen hat. In ihnen erstreckt sich die Betreuung der unter ärztlicher Aufsicht stehenden Kinder und Jugendlichen auf die gesundheitliche, seelische und geistige Förderung. Diese Heime habe keinen anstaltsmäßigen Anstrich, sondern sind familienhaft eingerichtet und erfreuen sich erfahrungsgemäß besonderer Beliebtheit in der Bevölkerung. Es finden Kinder ab 3 Jahre, weibliche Jugendliche bis zu 21 Jahren sowie männliche Jugendliche bis zu 18 Jahren Aufnahme. Außerdem werden im Rahmen der Kinderlandverschickung erholungsbedürftige Kinder auch Familienpflegestellen zugeführt.

Die Aufgaben der NSV-Jugendhilfe wurde ebenfalls mit gutem Erfolg durchgeführt. Die Bevölkerung bringt auch dieser Arbeit Verständnis und Vertrauen entgegen und stellt sich selbst zur ehrenamtlichen Mithilfe in der Jugendpflege und Jugenderziehung zur Verfügung.

Daneben bestehen vielseitige Sondereinsätze des Hilfswerkes, wie sie durch den Krieg ausgelöst wurden; es sei nur erinnert an die Verschlekten- und Umsiedlerbetreuung, an die Aufbauarbeit in den befreiten Gebieten an die Umquartierung aus luftgefährdeten Gebieten und an den Einsatz nach Terrorangriffen der feindlichen Luftpiraten. Die weit über die Grenzen des Reiches bekanntgewordenen Erfolge der Arbeit des Hilfswerkes wären nicht möglich gewesen, wenn sich nicht die große Zahl der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen selbstlos in den Dienst dieses Sozialwerkes gestellt und es damit zu einem Werk des gesamten deutschen Volkes gemacht hätte.

MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 19.06 bis 6.42 Uhr

Mit dem E.K. I und II wurde Gefreiter Hans Schropp, Karl-Benz-Straße 6, ausgezeichnet.

Hohes Alter. Den 85. Geburtstag begeht Gemeinderechner i. R. Peter Brecht, Neckarhausen, Hauptstraße 104, und den 80. Heinrich Kraft, Krappmühlstraße 7, das 70. Lebensjahr vollendet Elisabeth Simon, geborene Stumpf, Ladenburg, Schwarzkreuzstraße 25, das 65. Anna Merz, Schwetzinger Straße 89.

Das silberne Ehejubiläum feiern am Mittwoch die Eheleute Arthur Lutze und Frau Emma, geborene Gehring, Waldhof, Hainbuchenweg 60, sowie Peter Zimmer und Frau Margarete, geborene Fuhr, R 4, 19, jetzt Blumenau.

Grüße an die Heimat sandten Obergefreiter Heinrich Rößling, E. Müller, aus einem KLV-Lager Annemarie Rath, Christa Beck, Evi Reiland.

Einbrecher erbeutet Radioapparat. In der Nacht vom 17. auf 18. Februar wurde das Fenster des Aufenthaltsraumes der Tankstelle Casterfeldstraße 69 eingeschlagen und ein auf der Fensterbank stehender Radioapparat, Marke Seibub jun., 4 Röhren, Größe 30 mal 30 mal 50 Zentimeter, Skala Uhrglasform, Farbe braunrot, von einem unbekannten Täter entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 1, Telefon 503 80, Apparat 2132.

Beethoven, der kämpferische Idealist

Ereignis, Violinkonzert, Leonoren-Ouvertüre Erstes DAF-Konzert

Saalnot und Aufgaben der Kulturorganisation nach den großen Terrorangriffen auf Mannheim zwangen die Deutsche Arbeitsfront, in den Herbstmonaten mit den großen Sinfoniekonzerten für die NSG „Kraft durch Freude" auszusetzen. Der nachhaltige, in einem ausverkauften Saal sichtbare Erfolg der Kammerkunstmatinee Ludwig Hoelschers und Elly Neys räumte die letzten Bedenken aus, auch eine eigene Konzertreihe sinfonischer Musik für „KdF" wieder aufzunehmen. In Mannheim knüpfte die Deutsche Arbeitsfront da an eine in langen Jahren bewährte Tradition an. Ihre großen Sinfonieabende im Musensaal dienen in verantwortungsbewußter Kulturpflege dem Ziele, die geistig-seelischen und formalkünstlerischen Ansprüche und damit das Niveau des Kunstbedürfnisses bei den Werktätigen zu heben.

Nun gibt der Ufa-Palast diesen Sinfoniekonzerten den Raum. Ihr erstes wurde als Morgenveranstaltung am gestrigen Sonntag durchgeführt. Es war sehr gut besucht.

Den Beginn machte Beethoven, der kämpferische Idealist an der Wende des absoluten, höfischen Barock zur neuen Freiheit der Geister im klassizistischen Humanitätsglauben. Beethoven Ethos, Beethovens Kraft, die Musik aus den großen Inhalten der deutschen Weltschau zu erfüllen und sie aus diesen Voraussetzungen unverbildet, aufrichtend, stählend und begeisternd in unsere vom Krieg durchtoste, in Leid und Not, Entbehrung und Opfer um eine schönere Zukunft der abendländischen Ideale ringende Zeit vorzutragen, begründete in einem einleitenden Vortrag Professor Dr. F. Noack. In seinen einführenden Worten sammelte er die Hörer zu einem echten, aufgeschlossenen Beethoven-Erlebnis und erklärte die Entstehung der Eroica-Sinfonie aus den geistesgeschichtlichen und politischen Bewegungen der napoleonischen Zeit.

Die Werkfolge, die sodann der Mannheimer Hochschuldirektor Chlodwig Rasberger mit dem Sinfonieorchester Baden-Baden zu Gehör brachte, ließ Beethovens Universalität auch in der Anschauung des Heldischen in der Welt offenbar werden. Die Es-dur-Sinfonie zu Anfang: der Hymnus auf den Heroismus des Mannes, das Hohelied auf den sieghaften Willen, die erschütterndste und ergreifendste Klage zugleich auf das Opfer der Toten, die neben Wagners Trauermarsch aus „Götterdämmerung" dem germanischen Heros je gesungen wurde. Die dritte Leonorenouvertüre als Ausklang: der Hymnus auf die heidische Treue und den selbstlosen Einsatz der Frau. Lebt ihr Beispiel nicht vielfältig heute unter uns?.

Die Wiedergabe der Werke trug in einer ausgeglichenen Besetzung, namentlich des satt und warm klingenden Streichkörpers, das Baden-Badener Orchester mit hingebend folgendem, gepflegtem Musizieren. Rasbergers sorgsame Nachstudierung der Partitur in den Proben verspürte man gleich im ersten Satz der Sinfonie. Er wurde nicht mehr, wie man das so häufig um der äußerlich glänzenden Wirkung hört, al fresco aus einem Uebermaß an klanglichem Temperament gestaltet, sondern bis in die letzten Einzelheiten des genialen Satzbaues, der motivischen Verpflechtung, der Linie geklärt und in jedem Takt hervorragend durchgezeichnet. Die Disposition des Gesamtaufbaues, der in den grandiosen Finalverländerungen gipfelte, eine bei allem zügigen Fluß verfeinerte, klassisch strenge Dynamik und die Anlage des Scherzo wiesen den erfahrenen Stilkenner, die Wahl der Zeitmaße (etwa für das heikle Horn-Trio) die Vertrautheit des Dirigenten nicht weniger mit den technischen Ansprüchen an die Instrumentalisten aus.

Insgesamt erschien das sinfonische Bild der Eroica epischer gelagert. Um so dramatischer befeuert wurde das dritte Leonoren-Vorspiel, nach dessen Verklingen lebhafter Beifall für Direktor Rasberger und das Gastorchester den Dank der Hörer aussprach.

Zwischen den beiden sinfonischen Beethoven-Werken stand des Meisters einziges Violinkonzert. Es fand an Karl von Baltz, der für den erkrankten Münchner Geiger Rudolf Hauck einsprang, einen Solisten von außerordentlichem Rang des Technischen, das in den Ecksätzen, nicht zuletzt in virtuosen Kadenzen, überlegen gemeistert wurde. In der Auffassung ist die Kontur, obwohl der Ton des Instruments für Beethoven etwas klein wirkte, männlicher, straffer geworden, höchstens die Lyrik wird mehr aus süddeutschem, Mozarts göttlicher Grazie nahe geblichenem Schau des Schönen empfangen und versinnlicht.

Dr. Peter Funk.

SPORT UND SPIEL

Ergebnisse des Sonntags

Meisterschaftsspiele:

Rotweiß Frankfurt — Kickers Offenbach	0:6
VfB Offenbach — Eintracht Frankfurt	2:2
Union Niederrad — FSV Frankfurt	1:3
KSG Saarbrücken — KSG Ludwigshafen	7:0
FV Metz — Borussia Neunkirchen	1:1
Endrunde: Freib. FC — VfB Mühlburg	3:4
Nord: SV Waldhof — KSG Käfertal/Phönix	8:1
Städtespiel Heidelberg — Mannheim	0:6
Borussia Fulda — Kurhessen/03 Kassel	1:2

Gelungene Revanche

SV Waldhof — KSG Käfertal/Phönix Mannheim 8:1

-ul. Es waren nur wenige Zuschauer zu diesem Kehraus der nordbadischen Gauklasse erschienen und man durfte Zeuge werden eines übermäßig deutlich ausgefallenen Waldhofsieges. So sehr sich die Käfertaler auch anstrengten, in dieser Partie eine Rolle zu spielen, so wurde daraus jedoch nichts. Die Waldhöfer, die ihre Mannschaft recht geschickt umgebaut hatten, legten frühzeitig einige gefällige Tore vor, die den Käfertalern deutlich den Wind aus den Segeln nahmen. Im zweiten Teil mußte die Ueberlegenheit der Waldhöfer sogar ganz deutlich quittiert werden und den Käfertalern blieb lediglich der Ehrentreffer durch Rube vergönnt. Für die Waldhoftore sorgten: Schäfer (3), Scheidle (2), Lauterbach (2) und Rudi Maier.

Das Spiel war in seinem Verlauf durchaus anständig, und wurde dasselbe von Meier (Belertheim) recht aufmerksam geleitet.

Die Mannschaften:

Waldhof: Drays; Maier I, Molenda; Walther, Damosku, Hirtlen; Scheidle, Maier R., Lautenbach, Sittling 2., Schäfer.

Käfertal: Müller; Pauels, Nagel; Annemeier, Rasmus, Heim; Wenger, Volk, Klein, Bube, Fischer.

Freiburger FC — FC/VfB Mühlburg 3:4 (2:2)

Der FFC kam sehr schnell ins Spiel und durch Hosle noch in der ersten Minute zum Führungstor. Fünf Minuten später aber erzielte Mink aus einem Gedränge heraus für die Gästeelf den Ausgleich und wenig später, nach einem Torwart-Fehler der Platzherren sogar die Führung für den VfB. Halbzeitergebnis: 2:2. Die zweite Spielhälfte sah die Gäste überlegen. Puhane im linken Flügel der Mühlburger schuf laufend gefährliche Situationen für die Freiburger, eine Flanke von ihm verwandelte Geiger in der 30. Minute zur abermaligen Führung der Gäste. Der Freiburger Liechty konnte aber kurz danach mit einem saftigen Strafstoß neuerlich ausgleichen. Kurz vor dem Abpfiff ließ Schiedsrichter Unversehrt (Pforzheim) ein von Mink für die Gäste geschossenes Abseitstor gegen den Widerspruch der Platzelf gelten, womit das 3:4-Endergebnis hergestellt war.

Tabelle:

VfR Mannheim	1	6:1	2:0
VfB Mühlburg	1	4:3	2:0
Freiburger FC	2	4:10	0:4

Reichssportlehrer Melcher schult Fußball-Mannheim . . .

E. P. Nachdem Reichssportlehrer Melcher in der letzten Woche seine für den Kreis Mannheim vorgesehenen Lehrgänge in Viernheim und Seckenheim durchführte, denen teilweise auch Reichstrainer Herberger anwohnte, beginnt nun in dieser Woche Melchers Arbeit in Mannheim selbst. Dienstag und Donnerstag, jeweils 18.30 Uhr, wird Melcher im Hause des TV 1846 seinen Lehrgang halten, während Mittwoch, 18.45 Uhr, ebenfalls im Hause des TV 1846, für sämtliche Kursusteilnehmer ein gemeinschaftlicher Filmabend stattfindet, zu dem auch die Vereins- und Sportführer, Jugendleiter usw. erwartet werden. Schließlich dürfte das Filmprogramm: „Länderspiel Deutschland — Ungarn" – „Fußballtechnik" für jeden Sportler von Interesse sein und so darf man auch mit Gästen rechnen, die natürlich herzlich willkommen sind.

Aus 0:0 wurde 0:6

Städtespiel Heidelberg — Mannheim 0:6

E. P. Es ist noch nicht allzu lange her, da kam die Mannheimer Stadtelf in Handschuhsheim zu einem überlegenen 12:1-Sieg und auch dieses erneute Zusammentreffen der beiden Stadtmannschaften sollte am Ende im Zeichen eines deutlichen Sieges für Mannheim stehen. In der ersten halben Stunde sah es zwar nicht danach aus, denn Heidelberg verstand es zunächst, sich geschickt aus der Affäre zu ziehen. Den Mannheimer Angriff ließ man nicht zu Ausspielen kommen, sondern mit einer Abwehrenergieleistung stoppte man auf lange Sicht den Mannheimer Sturm, was ja das Pausenergebnis von 0:0 deutlich beweist. Damit hatten allerdings die Heidelberger ihre Kraft vorzeitig verbraucht, denn die Belastungsprobe wurde abgelöst von begreiflichen Ermüdungserscheinungen, die im zweiten Spielteil ganz offensichtlich wurden.

Plötzlich hatte der Mannheimer Angriff den nötigen Druck und als Preschle fünf Minuten nach Wiederbeginn das erste Tor markiert hatte, da war der Weg frei. Der erste Treffer hatte die Heidelberger gleich ganz aus dem „Häuschen" gebracht, denn kurz nacheinander gab es zwei Eigentore auf Grund klarer Deckungsfehler. Schließlich waren es Preschle und Klee, die mit drei weiteren Toren die Partie „zünftig" ausklingen ließen.

Das Spiel, welches von etwa 1000 Zuschauern besucht war, lief flott und wenn auch nicht gerade die besten Leistungen zu sehen waren, so war das ganze als Vergleichskampf beider Städte doch immerhin recht ansprechend. Daß die Mannheimer bei allem die bessere Partie lieferten, das bewies nicht allein das Endergebnis, das bewiesen die unverkennbaren technischen und taktischen Vorteile, die schließlich doch durchblickten. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß die Elf restlos befriedigt hätte. Unverkennbarer Eifer war in allen Reihen festzustellen und die Kraft der Mannschaft lag unbedingt in der Abwehr, wo der junge Brümmer im Tor sehr gutes Verständnis mit den alten Füchsen Conrad und Krämer zeigte. Der Neckarauer Theo Wahl war als Mittelläufer trotz einer Verletzung bis zum Schluß fest auf den Beinen und auch seine Seitenleute taten vollauf ihre Pflicht. Im Angriff war Preschle nach längerer Krankheit längst nicht voll auf der Höhe, aber er wußte sich trotz allem zur Geltung zu bringen. Das Spiel hatte ziemlich Prominenz angezogen, denn außer dem „schmunzelnden" Kreisfachwart Schmetzer, der mit dem 4:1-Erfolg der Jugend einen Doppelsieg feiern konnte, bemerkte man Reichstrainer Herberger, Reichssportlehrer Melcher und Gebietsfachwart Walda.

Die Mannschaften: Heidelberg: Fell, Mändel, Werner; Hettinger, Bong, Allgayer; Nietzsche, Schönmetzer, Stein, Swatschina, Franke. — Mannheim: Brümmer; Krämer, Conrad; Müller (Spielauer), Wahl, Nägele; Klee, Markert, Preschle, Pfeiffer, Schäfer.

Um die bad. Handballmeisterschaft

Postsportgemeinschaft Mannheim — Sportverein Waldhof 2:8

Das einzige Treffen um die badische Handballmeisterschaft brachte dem Altmeister SpV Waldhof einen überlegenen Sieg über Post Mannheim von 8:2. Damit hat sich Waldhof einen weiteren Vorsprung mit sechs Spielen und 12 Punkten gesichert. Die einzige Mannschaft, die noch mit dem Altmeister bei einem Sieg im Rückspiel zur Punktgleichheit kommen kann, ist die Universität Heidelberg, die mit 2 Spielen 2:2 Punkte aufweisen kann. Es folgen weiter: Post Mannheim 5 Spiele — 4:6 Punkte, VfR Mannheim 4 Spiele — 2:5 Punkte, Turnverein 86 Handschuhsheim 5 Spiele — 1:9 Punkte.

Schifferstadt — Universität Heidelberg 10:16

In der badisch-pfälzischen Handball-Spielrunde konnte die Universität Heidelberg einen eindrucksvollen Sieg über die Schifferstadter Elf erzielen.

Deutsche Ringersiege

Das internationale Turnier der deutschen Amateurringer am Sonntag im Berliner Theater des Volkes hielt in allen Teilen was es vorher versprochen hatte. Es gab rassige und schneidige Kämpfe unter vollstem Einsatz aller Teilnehmer. Das erfreuliche Fazit war dabei, daß in allen drei Turnieren deutsche Ringer als Endsieger hervorgingen. Erster Preisträger im Leichtgewicht wurden Wolfgang Ehrl (München), im Weltergewicht Fw. Heinrich Nettelheim (Köln) und im Mittelgewicht Obergefreiter Fritz Schäfer (Ludwigshafen). Weiterhin kam in einem Einladungskampf der deutsche Bantammeister Philipp Allraum (Mannheim) zu einem klaren Punktsieg über den slowakischen Federgewichtsmeister Gregor. Ein kleiner Schönheitsfehler war lediglich, daß Halbschwergewichtsmeister Willi Biebern (Berlin) ohne Gegner blieb, da der Bayer Franz Peter (Neuaubing) nicht rechtzeitig eintraf.

Zum 18. Mal Berliner Schlittschuhclub

Das Endspiel um die deutsche Eishockeymeisterschaft im Berliner Friedrichshain wurde zum kampfreichsten und spannendsten Treffen der nun zu Ende gehenden Wintersportzeit überhaupt und endete mit einem 4:3 (2:0, 1:1, 1:2)-Siege des Altmeisters Berliner Schlittschuh-Club, der damit, als Kriegsspielgemeinschaft mit „Brandenburg", den Titel bereits zum 18. Male gewann. Schwinghammer hatte die KSC in 1:0-Führung gebracht. Demmer erhöhte auf 2:0. Das Blatt wendete sich bereits im zweiten Drittel, als Nowak die Rotweißen auf 1:2 heranbrachte. Aber Feistritzer stellte dann mit einem weiteren Treffer für den BSC den alten Torabstand wieder her. Rotweiß bekam im letzten Drittel bald eine leichte Feldüberlegenheit, zumal sich BSC/Brandenburg gewissermaßen in Erwartung des Schlußpfiffs Zurückhaltung aufzuerlegen schien. Die Rotweißen drängten und drängten, und bald war durch Winger das Ergebnis auf 2:3 verkürzt. Die Aufregung wuchs, als es schließlich Nowak gelang, auszugleichen. Man machte sich bereits mit einer Spielverlängerung vertraut, als in letzter Minute BSC/Brandenburg doch noch zum Titelgewinn kam. Feistritzer war der glückliche Torschütze, der mit blitzschneller Reaktion eine günstige Chance ausnutzte, so dem alten Pionier zum 18. Titel verhelfend.

Der 1. FC Nürnberg siegte in dem einzigen nordbayerischen Fußball-Meisterschaftstreffen über die Post SG. München führt mit 4:1 (2:1) Toren und hat sich nun mit 24:6 Punkten die Spitze vor dem FC Bamberg (24:10) und dem VfL Nürnberg (22:8) erkämpft.

Die Kickers Offenbach haben sich nun in der Fußballmeisterschaft von Hessen-Nassau mit 23:5 Punkten die Spitze vor Hanau 93 (22:6) und Isenburg (18:8) erkämpft. Rotweiß Frankfurt unterlag den Kickers mit 0:6 (0:4) Toren.

Der FC 93 Mülhausen, der elsässische Fußballmeister, feierte einen weiteren glatten Sieg, diesmal mit 6:0 (2:0) über den FC Kolmar. Die TSG Straßburg bezwang die Spielvereinigung Kolmar 3:2 und sicherte sich mit dem besseren Torverhältnis den 2. Platz vor dem Neuling Hüningen.

MARCHIVUM